

# Der phantastische Bücherbrief

**April 2007**

**unabhängig kostenlos**

**Ausgabe 439**

Ken Norton 4. Band		
Lothar Gräner	Necropolis	VSS-Verlag
Shogun 1. Band		
S. Rafflenbeul	Der falsche Samurai	VSS-Verlag
Dan Gu 1. Band		
Park Joong-Ki	Yarang	Planet Manhwa
Conan 3. Band		
Robert E. Howard	Der Elefantenturm u. a. Geschichten	Panini Comics
Final Fantasy XI		
Miyabi Hasegawa	Der Bund der Ewigkeit	Panini Books
Peter Strebel	Anton Grübel und der Schatz der Kalifen	Schiler Verlag
Das Geheimnis der weißen Wölfin 3. Band		
Henri Loevenbruck	Die Prophezeiung	Blanvalet Verlag
Shadowrun 60. Band		
Lara Möller	Ash	Wilhelm Heyne Verlag
Alastair Reynolds	Himmelssturz	Wilhelm Heyne Verlag
X-Men 2. Band		
Christopher L. Bennett	Feind meines Feindes	Panini Books
Todd McFarlane	Spawn 73. Band	Panini Comics
Die Rückkehr der Tempelritter 3. Band		
Mark Chadbourn	Die Jäger von Avalon	Blanvalet Verlag
Das Schwert der Wahrheit 16. Band		
Terry Goodkind	Am Ende der Welten	Blanvalet Verlag
Andreas Gößling	Tzapalil	Arena Verlag
Karl-Heinz Witzko	Die Kobolde	Piper Verlag
Ray Garton	Hinter schwarzen Gardinen	Area Verlag
Die Legende der Terrarch 2. Band		
William King	Der Schlangenturm	Piper Verlag
Owl Goingback	Crota	Otherworldverlag
Peter Soukup	Blätter für Volksliteratur	Eigenverlag
Im Zeichen der Sterne 3. Band		
Sara Douglass	Die letzte Schlacht um Tencendor	Piper Verlag
J. R. R. Tolkien	Die Kinder Húrins	Klett Cotta Verlag
Kate Logan	Der Geist, der mich liebte	Ueberreuter Verlag
Evelyne Okonnek	Das Rätsel der Drachen	Ueberreuter Verlag
Warhammer 40.000		
Graham McNeill	Die Krieger von Ultramar	Wilhelm Heyne Verlag
Guy Gavriel Kay	Die Fürsten des Nordens	Piper Verlag
Die Saga der Mondwelten		
Sean McMullen	Die Rache der Shadowmoon	Wilhelm Heyne Verlag

Richard Laymon	Das Spiel	Wilhelm Heyne Verlag
Richard Laymon	Vampirjäger	Festa Verlag
Neil Gaiman	Sternwanderer	Wilhelm Heyne Verlag
Der Krieg der Propheten 2. Band		
R. Scott Bakker	Der Prinz von Atrithau	Verlag Klett-Cotta
Trinity Blood - Reborn on Mars 1. Band		
Sunao Yoshida Books	Der Stern der Trauer	Panini
Scott Lynch	Die Lügen des Locke Lamora	Wilhelm Heye Verlag
Boris Strugatzki	Die Ohnmächtigen	Klett-Cotta Verlag
Achim Hiltrop	Gallaghers Sturm	Atlantis Verlag
Charles Coleman Finlay	Der verlorene Troll	Klett-Cotta Verlag
Schadowrun 61. Band		
André Wiesler	Shelley	Wilhelm Heyne Verlag
Mark Brandis 1. Band		
Bordbuch Delta VII	Steinbach Sprechende Bücher	
Michael Warwick Joy	Die verschlossene Stadt	Atlantis Verlag
Elric-Saga		
Michael Moorcock	Elric	Panini Comics
Robin D. Owens	Die Hüterin von Lladrana	Mira Verlag

Netzwerk:

[www.vss-verlag.de](http://www.vss-verlag.de)  
[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)  
[www.paninicomics.de/videogame](http://www.paninicomics.de/videogame)  
[www.schiler.de](http://www.schiler.de)  
[www.hanser.de](http://www.hanser.de)  
[www.blanvalet-verlag.de](http://www.blanvalet-verlag.de)  
[www.heyne.de](http://www.heyne.de)  
[www.spawn.com](http://www.spawn.com)  
[www.arena-verlag.de](http://www.arena-verlag.de)  
[www.piper.de](http://www.piper.de)  
[www.area-verlag.de](http://www.area-verlag.de)  
[www.otherworld-verlag.com](http://www.otherworld-verlag.com)  
[www.klett-cotta.de](http://www.klett-cotta.de)  
[www.ueberreuter.at](http://www.ueberreuter.at)  
[www.festa.de](http://www.festa.de)  
[www.atlantis-verlag.de](http://www.atlantis-verlag.de)  
[www.mira-taschenbuch.de](http://www.mira-taschenbuch.de)

**KEN NORTON 4. Band**

**Lothar Gräner**

**Titelbild: Alan Bruder**

**VSS-Verlag (4/2007)**

**NECROPOLIS**

**Karte: nn**

**58 Seiten**

**5 €**

Kenneth Norton und seine beiden Begleiter sind im Versteck der aufständischen Königstreuen unter der Führung von Prinzessin Aylisha. Da hören sie von einem Fremden, der in die Gefangenschaft Nergals gelangt sein soll. Weil der Fremde in der gleichen Sprache wie sie gesprochen hat, setzten sie alles daran, zu erfahren, wie dieser Mensch hierher gelangte. Ihr Ziel ist es immer noch, wieder zurück auf die Erde zu gelangen. Ein Plan wird schnell gefasst, der Fremde muss befreit werden.

Gleiche Welt, anderer Ort. Hartungs Hof, am Rande des Waldes. Da preschen seltsame Rattenähnliche Wesen in Menschengrösse auf Pferden aus dem Wald und bringen Mensch und Tier auf bestialische Weise um. Eine später dazu kommende Amazone findet den Herrn des Hofes, Hartung schwer verletzt. Sie kann ihn retten und gemeinsam machen sie sich auf den Weg in die Stadt Bel-achay. Dort treffen sie auf Ken Norton und seine Begleiter unter Führung von Jurak U'Shaine, dem Waffenmeister des Königs.

Ein andere Ort, andere Handlungsträger. Rhonda McFarlane, die britische Journalistin und Pater Franco Turini sind unterwegs nach Schweden. Dort wurden seltsame Morde eines Serientäters bekannt. Weil sich das ungleiche Paar dafür interessiert sind sie auf dem Weg dorthin, den Fall zu lösen.

*Die verschiedenen Handlungsstränge, die uns Lothar Gräner im letzten Roman vorstellte, führt er hier weiter. Die spannende Handlung erhält neue Elemente. Diesmal in Form der Amazone Vhanis und dem Freikämpfer Fher. Ich bekomme den Eindruck, dass **Lothar** etwas übertreibt und in zu kurzer Zeit zu viele verschiedene Charaktere in seine Handlung einbaut. Die Handlung selbst wird in bester Tradition des Heftrromans weitergeführt. Hier erschafft **Lothar Gräner** eine Welt, wie sie bisher noch nicht bestand. Alles zusammen, Handlung, Helden und Erzählkunst, sorgen für einen abwechslungsreichen Roman. Eine kurzweilige Stunde guter Unterhaltung.*

## **SHOGUN 1. Band**

**S. Rafflenbeul**

**Titelbild: Masayuki Ota**

**VSS Verlag (4/2007)**

**DER FALSCHER SAMURAI**

**62 Seiten**

**5 €**

Das Leben meint es nicht gut mit dem Mädchen Micheros Muramara. Der Kaiser ist tot und Fürst Katagawa ist in seinem kleinen Reich der unbestrittene Herrscher. Sein Weg führt ihn zu Junaki Muramara, dem Meisterschmied. Seit mehr als vier Jahren verweigert der Schmied dem Fürsten ein Katana, das dieser von ihm verlangt. Jetzt, wo der Schutz durch den Kaiser erloschen ist, kommt Katagawa wieder. Wieder verweigert der Schmied seine Dienste. Darüber ist Katagawa so erzürnt, dass er den Schmied tötet, dessen Haus ansteckt, wo Micheros Schwester bei lebendigem Leib verbrennt, Micheros Mutter und sie werden vom Fürsten entführt. Michero schliesslich an ein Geisha-Haus verkauft. Dort erhält sie elf lange Jahre eine Ausbildung zur Geisha.

Hier setzt die eigentliche Handlung ein. Auf dem Markt wohin Michero geschickt wird, sieht sie einen Kriegermönch, der eine Waffe von Micheros Vater offen trägt. Sie will, obwohl es sehr unschicklich ist, den Fremden warnen. Katagawa tötet fremde Krieger die mit einem Schwert seines Blutfreundes herumlaufen und lässt die Waffen einschmelzen. Der Kriegermönch bedankt sich auf seine Weise und kauft Michero frei und nimmt sie mit in die Stadt, in der Katagawa residiert. Michero kommt dieses Ereignis sehr gelegen. In ihrem Herzen trägt sie einen unlöschbaren Hass in sich. Ihr Ziel ist es, den Mörder ihres Vaters zu töten. Der Mönch versucht sie davon abzubringen. Doch bis sie ihren Hass begraben kann, vergehen viele gefährliche Abenteuer. Da ist der Angriff von Räufern, der nur dadurch gewonnen werden kann, indem ihr Takuro und Yunn helfen, zwei Samurai. Als Takeru verletzt wird bringen sie ihn in die Stadt Katagawas, wo sich herausstellt, dass Michero den Sohn des Katagawa rettete. Ihre Ahnin, die als Geist des öfteren in Erscheinung tritt, versucht ihr den Hass zu nehmen, scheitert aber.

*Die Auseinandersetzung zwischen Takeru und Katagawa endet für den Leser sicherlich mit einer Überraschung. Andere Überraschungen sind für mich eher eine Bestätigung, denn da sind Szenen die mich an alte japanische Sagen erinnern und an den Film BLADE. Die neue Serie ist sehr ansprechend mit ihrem Inhalt. Der Autor hat eine wirklich spannende Geschichte abgeliefert. Auch wenn die Geschichte jetzt erst einmal in sich abgeschlossen ist, hat er sich eine Möglichkeit offen gelassen weitere Abenteuer mit Michero und ihren Freunden zu beschreiben.*

*Was mir überhaupt nicht gefiel ist der Untertitel: magic - adventure - asia. Das hätte man auch in deutsch haben können, oder besser noch in diesem Fall in japanisch. Der englische Untertitel ist so fehl am Platz wie ein Kropf.*

*Der Verlagsleiter **Hermann Schladt** schrieb mir, der Untertitel sei aus der Not geboren worden, um sich von einer amerikanischen Fernsehserie abzuheben, und um rechtlichen Schritten vorzubeugen. So sei ihm verziehen, aber vielleicht ändert er den Titel ja noch.*

## **DAN GU 1. Band**

**Park Joong-Ki**

**Originaltitel: yarang**

**Titelbild und Zeichnungen: Park Yoong-Ki**

**Panini Comics (4/2007)**

ISBN: 978-3-8660-7314-2

**YARANG**

**Übersetzung: Udo Lee**

**182 Seiten**

**7,95 €**

Yarang ist eine Schamanenkriegerin und Batu ist ihr ergeben Diener und Leibwächter. Beide erhalten den Auftrag vom Oberbefehlshaber, Argon vom Manut-Clan in seine Schranken zu verweisen. Der Samurai hat nach der Schlacht sich ein kleines Reich gegründet, in dem er als brutaler Machthaber residiert. Die beiden machen sich natürlich auf den Weg und versuchen den Auftrag zu erledigen. Die Betonung liegt auf versuchen, denn die beiden geraten in einen Hinterhalt, so als ob ihre Mission verraten worden wäre. Das macht das Leben nicht einfach, das sterben schon gar nicht. Denn Yarang ist Mutter und schickt ihren Leibwächter fort, sich um das Kind zu kümmern. Die letzte Schlacht entwickelt sich so, wie Yarang es befürchtete, mit ihrem Tod.

Die Geschichte, die uns Park Joong-Ki erzählt kommt streckenweise ohne Text aus. Die Zeichnungen sprechen für sich. Die wirklichkeitsnahen Zeichnungen sind so angelegt, als ob sie die Bewegung der Personen in einer Momentaufnahme eingefangen wurde. Die reinen schwarz-weiß-Zeichnungen leben vom lebendigen Strich des Künstlers. Er ist gleichzeitig Autor und Zeichner. Dieser Comic im Taschenbuchformat ist hervorragend gelungen. Der einzige Manko ist die Übersetzung. Da werden selbst Frauen mit HERR bezeichnet. In diesem Fall hätte man den japanischen bzw. koreanischen Titel beibehalten sollen. Leider ist das nicht der einzige Fehler, der mir auffiel. Generell kann man sagen, dass Panini Probleme mit einer guten Übersetzung aus dem asiatischen Raum hat. Mit anderen Büchern und Comics, gibt es keine Probleme. Ich denke da nur an X-MEN oder WAR-FRONT.

### CONAN 3. Band

**Robert E. Howard**      **DER ELEFANTENTURM U. A. GESCHICHTEN**  
**Originaltitel: the tower of the elephant (1932)**

**Übersetzung: Michael Strittmatter**

**Autor: Kurt Busik**      **Zeichner: Cary Nord & Michael WM. Kaluta**

**Panini Comics (4/2007)**

**140 Seiten**

**16,95 €**

ISBN: 978-3-8660-7281-7

Sich über den berühmtesten Helden der Schwert- und Magie-Geschichten auszulassen, wäre so ähnlich, wie Eulen nach Athen zu tragen oder Wasser ins Meer zu schütten. Robert E. Howard ist praktisch der Erfinder des einsamen Helden, der losgelöst von der Zivilisation gegen Monster, wilde Tiere, Magie und menschliche wilde Tiere, sogenannte Spießbürger und ähnliches, kämpfte. Dabei verliess sich Conan stets auf seinen gesunden Menschenverstand. In der vorliegenden Geschichtensammlung ist es die Zivilisation und die degenerierten Menschen in der Stadt, die eher seine Feinde sind.

*Vor etwa 25 Jahren veröffentlichte der Condor-Verlag bereits eine Marvel-Version der gleichen Erzählungen auf deutsch. Damals war **Stan Lee** der ausführende Künstler. Die Zeichnungen waren damals klarer, die Farben plakativer. Der neue Comic mit Text von **Kurt Busiek** und den Zeichnungen von **Cary Nord** und **Michael WM. Kaluta** wirkt ganz anders. Auch die Texte sind sich nur ähnlich. Im grossen und ganzen jedoch ergibt sich kein signifikanter Unterschied. Die Zeichnungen der vorliegenden Ausgabe sind eher grob, wirken wild und animalisch. Die Farben sind differenziert und wirken mehr, als jeder Zeichenstrich es vermag.*

*In fünfundzwanzig Jahren entwickelte sich die Kunst und der Comicgeschmack weiter. Thematisch lässt sich der Comic von 1980 mit dem von 2007 sehr einfach vergleichen. Der Stil der Zeichnungen ist jedoch sehr unterschiedlich. **Cary** und **Michael** haben den Comic sehr gut in die heutige Zeit übertragen.*

### FINAL FANTASY XI 3. Band

**Miyabi Hasegawa**

**DER BUND DER EWIGKEIT**

**Originaltitel: eternal nexus (2003)**

**Übersetzung: Kaoru Iriyama-Gürtler und Stephan Gürtler**

**Titelbild: Yoshitaka Amano**

**Zeichnungen: Eiji Kaneda**

**Panini Books (4/2007)**

**301 Seiten**

**9,95 €**

ISBN: 978-3-8332-1457-8

Eine zwanzig Jahre alte Spielidee schaffte es, sich in dieser Zeit über 70 Millionen Mal zu verkaufen. Das Spiel wird in der Regel als eine atmosphärisch dichte Mystik-Welt bezeichnet. Die Handlungsstränge sind voller Ränkespiele und Dramatik. Diese Aussage bezieht sich zumindest auf das Spiel.

Der junge Abenteurer Al und seine Begleiterin, die Weissmagierin Iris trennten sich von ihren Freunden und kehrten nach Bastok zurück. Die anderen der Gruppe reisten nach Jeuno, weil sie sich erhofften, dort den Fluch, der auf Jed lastet, zu brechen. So richtig kommen sie jedoch nicht voran, denn sie werden in seltsame Begebenheiten verwickelt, die in Jeuno stattfinden. Die Aufregung in Jeuno setzt sich bis nach Batok fort. Aus diesem Grund werden Al und Iris vom Adjutanten Lusius dorthin entsendet.



geheimnisvolle Druide Phelim an, aus den niemand schlau zu werden scheint. Dazu kommt die Bardin Faith und der Zwerg Mjölln.

Doch das ist noch nicht alles, denn es gibt da noch die weisse Wölfin mit Namen Imala. Zu Imala hat sie ein merkwürdiges Verhältnis. Zuerst war sie nur in Aleas Träumen aktiv, dann trat sie in persona in ihr Leben.

Damit sind ihre hauptsächlichen Begleiter und im entferntesten Sinn Freunde genannt.

*Henri Loevenbruck beendet mit diesem Band seine Trilogie um die weisse Wölfin Imala und um Alea. Betrachtet man aller drei Bücher und liest sie der Reihe nach durch, hat man eine schöne, einfache Unterhaltung. Die drei Romane entführen in eine fremde Welt, die mit vielen bekannten Begriffen ergänzt wurde und jedem Kind eine Freude bereitet, da es bestimmte Dinge wieder entdeckt. Zudem lernt man etwas über die keltische Mythologie, allerdings mit dem Problem, nicht zu wissen, was Wahrheit und Dichtung ist. Dazu sollte man doch etwas in der Geschichte bewandert sein. Seine Erzählung ist durchaus geradlinig und einfach zu verfolgen. Obwohl sich **Henri Loevenbruck** bemüht, immer wieder neue Ereignisse und Personen ins Spiel zu bringen bleibt die Erzählung doch leicht vorhersehbar. Es überraschte mich daher nicht, wie die Erzählung endete und die verschiedenen Geheimnisse erklärt wurden. Störend empfand ich es jedoch nicht.*

## **SHADOWRUN 60. Band**

**Lara Möller**

**ASH**

**Titelbild: Giancola Donato**

**Wilhelm Heyne Verlag 52238 (4/2007)**

**412 Seiten**

**7,95 €**

ISBN: 978-3-453-52238-1

Die Hardcore Rockgruppe „Devils Playground“ und ihr Sänger Ash stehen am Beginn einer grossen Karriere. Immer mehr junge Leute mögen ihre Lieder und besuchen die fast überall ausverkauften Konzerte. Ihr absoluter Durchbruch steht kurz bevor, denn die Herausgeber des erfolgreichsten Heavy Metal Magazins planen nicht nur ein Interview, sondern auch, die kommende Tournee zu begleiten.

Das besondere an der Gruppe „Devils Playground“ sind ihre Lieder. Sie handeln von der Toleranz zwischen Metamenschen (also den Orks, Elfen, Zwergen, Trollen und so weiter) und „normalen“ Menschen. Damit sind sie auf dem besten Weg, eine ganze Generation von Menschen und Metamenschen zu beeinflussen. Devils Playground ist damit eine sehr erfolgreiche Heavy Metal Gruppe. Kreischende Fans sorgen für volle Hallen. Mit ihrem Erfolg hängen sich natürlich Presse, Funk und Fernsehen an ihre Fersen. Es geht sogar so weit, dass eine bekannte Szene-Zeitschrift die Tournee begleiten will. Mit ihren sozialkritischen Texten und dem damit verbundenen Erfolg ist die Band aber den rassistischen Politclubs im Wege, die genau das Gegenteil bewirken wollen. Sie mögen weder die Band noch die fast suggestiven Texte. Ein Anschlag auf das Leben des Sängers Ash ist eine erste Warnung. Allerdings weiss der Politclub nicht, mit wem sie sich eigentlich anlegen. Weder die Band, noch der Sänger lassen sich davon verschrecken. Im Gegenteil dieser Angriff aufs Leben des Sängers bringt Publicity. Bessere Werbung kann eine Band gar nicht haben.

Um aber noch einmal auf den Sänger zurückzukommen. Ash ist nicht nur Sänger der Band. Eigentlich ist das die bürgerliche Tarnung seines Lebens als „Quickshot“ der Shadow-Runner. Doch niemand ist in der Lage, sich sein ganzes Leben lang hinter einer Maske zu verstecken und die Vergangenheit zu vergessen.

Ein Doppelleben zu führen ist nicht sehr einfach und geht in der Regel nicht gut aus. Als Quickshot ist er schnell, skrupellos und misstrauisch und damit ein begehrter Mann in den Schatten, der seine Aufträge als eiskalter Profikiller pünktlich und korrekt ausführt. Er war es auch, der mit seinem Geld immer mal wieder die Band unterstützte. Als Schattenläufer gelingt ihm der letzte Auftrag nicht besonders, denn er wird dabei hereingelegt. Und irgendwie scheint es ab diesem Zeitpunkt nicht mehr so gut zu laufen. Weiter Menschen in seinem Umkreis sterben und letztlich explodiert der Bus der Band und nur er kommt lebend davon. Ab diesem Augenblick macht er Jagd auf die Hintermänner des Anschlages und gelangt wieder zum Ausgangspunkt der Erzählung. Denn der Politclub kommt wieder ins Spiel. Und irgendwann kommt es zum grossen Gegenschlag. Ash/Quickshot ist ein Mensch, der krampfhaft versucht ein Doppelleben zu führen und bald darüber vergisst, welches denn sein echtes Leben ist.

Da gibt es noch den Ex-Runner Taurus, der als Leibwächter für Devils Playground arbeitet. Die implantierte Cyberware des Trolls macht ihm zu schaffen und der Job wirft nicht genug Geld ab, um sich mit neuer Cyberware auszustatten. Da kommt der neue Job gerader recht, einen Mordauftrag für einen gewissen Quickshot auszuführen. Allerdings gerät er bei seinem Auftrag in eine Falle, als er die Zielperson aufsucht.

Und dann gibt es noch das kleine Orkmädchen, das sich wie ein roter Faden durch die Handlung zieht und immer wieder auftaucht. Sie ist der gefühlsmässige Anker, den Ash benötigt und ihm schliesslich den Halt gibt, den er schon immer gesucht hat.

*Die Darsteller von **Lara Möller** haben es in ihrer Geschichte nicht leicht. Sie gibt ihnen schlimme Erinnerungen und böse Erfahrungen mit auf dem Weg. So vorbelastet sind sie die erklärten Verlierer, deren streben es ist, einmal die Sonnenseite des Lebens zu sehen. Mit ihrer Leidensgeschichte sind sie aber auch die zähen Figuren, die es schaffen, sich überall durchzusetzen. In vielen dieser Wesenszüge der literarischen Geschöpfe findet man auch einen Teil der Autorin selbst wieder. Ash, die Hauptfigur aus dem Roman ist eine zwiespältige Persönlichkeit. Auf dem ersten Blick kann er keiner Fliege etwas antun, doch als Quickshot macht er genau das, ohne Gewissensbisse. Ein wenig Dr. Jekyll und Mr. Hyde.*

*Der Roman ist sehr gut geschrieben. Die Stimmung passt, die Beschreibungen der Personen stimmen und sie sind vor allem glaubhaft. **Lara Möller** versteht es dabei ausgezeichnet, die Stimmungen der einzelnen Personen den Lesern nahe zu bringen. Beeindruckend war besonders die Beschreibung des Konzertes. Wenn ich es nicht besser wüste, ich würde sagen hier hat die Band „Blind Guardian“ mit einem Konzert Pate gestanden. Es ist auch die Stelle, wo ein Orkmädchen zum ersten Mal auftritt und an erzählrelevanten Stellen immer wieder auftaucht. Mit diesem erzählerischen Trick hält Lara Möller den Spannungsbogen hoch und die Erzählung ist dadurch immer wieder überraschend.*

*Der Roman erschien bereits bei Fantasy Productions und nun hier in einer Überarbeitung als sechzigster Band der Reihe.*



**Alastair Reynolds**

**HIMMELSSTURZ**

**Originaltitel: pushing ice (2006)**

**Übersetzung: Bernhard Kempen**

**Titelbild: Chris Moore**

**Wilhelm Heyne Verlag 52244 (4/2007)**

**782 Seiten**

**15 €**

ISBN: 978-3-453-52244-2

**Alastair Reynolds** wir landauf, landab als einer, wenn nicht sogar bester amerikanischer Science Fiction Autor bezeichnet. Mit seinem Roman HIMMELSSTURZ bestätigt er zumindest seine gute Leistung. Nicht unerwähnt sei der Übersetzer **Bernhard Kempen**, der bei den meisten Buchbesprechungen unter den Teppich gekehrt wird. Dabei ist gerade ihm viel zu verdanken, wenn wir in Deutschland von **Alastair Reynolds** und seinen Büchern sprechen. Die wenigsten Leser greifen zur Originalausgabe und sind daher auf Gedeih und Verderb auf die Übersetzung angewiesen. Da der Autor allenthalben als gut angesehen wird, zollen wir an dieser Stelle einmal dem Übersetzer unseren Dank.

Mit HIMMELSSTURZ veröffentlicht der britische Autor einen Roman abseits seiner Weltall-Saga und geht einen neuen Weg, SF zu schreiben. Der Roman fesselt mit seiner unnachahmlichen Mischung aus Weltraumoper mit nichtmenschlichen Intelligenzen und der genial erweiterten Mischung aus Raum und Zeit. Seine Schöpfungsgeschichte stellt manch andere in den Schatten, wenn er den Aufstieg und Fall einer Raumschiffsbesatzung beschreibt. Gleichzeitig beweist der literarische Schöpfer, dass englischsprachige SF auch untereinander unterscheidet. Der amerikanische Pathos geht dem Briten dabei völlig ab. Auch lässt ihn die nach Deutschland um so stärker herüberschwappende Wir-sind-die-Helden-Amerikas Military-SF völlig kalt.

Genug der Lobhudelei, kommen wir zum wichtigsten einer Buchbesprechung, dem Roman an sich.

Im Prolog des Buches lernen wir Chromis und Rotfeder kennen, die als zwei Abgeordnete auftreten, deren Lebenserwartung weit über eintausend Jahre geht, treffen sich die Abgeordneten doch nur alle fünfhundert Jahre. Die einhundert Abgeordneten des Lindblad-Ringes wollen ihren Wohltätern aus der Vergangenheit ein Denkmal setzen und ihnen einen Gruss aus der Zukunft zukommen lassen.

Shimozu Takahasi, Parry Boyce, Bella Lind und Svetlana Barseghian sind Besatzungsmitglieder des Raumschiffes Rockhopper unter der Führung von Jim Chisholm. Die Besatzung gehört zu der privatwirtschaftlichen Gesellschaft DeepShaft und könnten grob als Prospektoren bezeichnet werden. Sie untersuchen Kometen und Meteoriten auf die Möglichkeit, wirtschaftlich auszunutzen. Dabei gilt ihr Augenmerk natürlich auf Erze, Edelmetalle und ähnliches. Rohstoffe benötigt die expandierende Menschheit in Hülle und Fülle.

Nachdem Jim Chisholm schwer erkrankte führt Bella Lind das Kommando. Jim könnte erfolgreich behandelt werden, wenn er auf dem schnellsten Weg zur Erde gebracht wird. Leider ist diese Möglichkeit zur Zeit nicht gegeben. Um Jim vielleicht später helfen zu können bleibt nur ein Weg offen. Man muss ihn in einen Kälteschlaf versenken, um ihn dann zu wecken, wenn eine Heilung wieder möglich ist.

Die Langweiligkeit sich immer wiederholender Handlungen auf einem Raumschiff wird plötzlich unterbrochen, als die Meldung hereinkommt, der Saturnmond Janus würde sich von seinem angestammten Platz im All entfernen. Die Schlussfolgerung die man daraus zieht ist die, der Mond ist das riesige Raumschiff einer nichtmenschlichen Rasse mit einem höheren Zivilisationsgrad, als die Erde gerade hat. Lediglich die Rockhopper und ihre Besatzung ist in der Nähe und könnte dem Mond folgen. Die Firma DeepShaft behauptet, der Treibstoff würde ausreichen, um eine Verfolgung aufzunehmen und trotzdem noch sicher nach hause zu kommen.

Die übermittelten Berechnungen stellen sich jedoch schnell als falsch heraus, als Svetlana ihre eigenen Berechnungen durchführt und Bella Lind vorlegt. Sie macht Bella den Vorschlag, sofort umzukehren. Bella Lind stellt sich jedoch blind. Sie will von den Daten ihrer Freundin, die in diesem Fall zudem ihre Untergebene ist, nichts wissen. Bellas abweisende Haltung führt zum Bruch der Freundschaft der beiden Frauen und zur Spaltung der Mannschaft. Dieser Bruch ginge noch zu kitten, doch die Rockhopper gerät in den Sog des Reiseschiffes (erinnert mich ein wenig an Mondbasis Alpha 1 bzw. Mondbasis 1999). Was bleibt ist die Landung auf dem ehemaligen Mond.

Das Hauptaugenmerk lag für mich in den beiden Hauptpersonen Svetlana und Bella, die sich in ihren verhärteten Positionen um keinen Deut aufeinander zubewegten. Die Handlung darum herum, die nicht Erreichbarkeit der Heimat, verschärfte die Auseinandersetzung noch. Trotzdem mussten sich beide irgendwie einigen, einen Status Quo aufrecht erhalten, damit die Besatzung arbeits- und überlebensfähig blieb.

## **X-MEN 2. Band**

**Christopher L. Bennett**

**FEIND MEINES FEINDES**

**Originaltitel: watchers on the wall (2006)**

**Übersetzung: Timothy Stahl**

**Titelbild: nn**

**Panini Books (17.01.2007)**

**346 Seiten**

**9,95 €**

ISBN: 978-3-8332-1452-3

Die Mutanten der Erde gelten immer noch als Aussenseiter, Freaks und Monster und die jeweiligen Regierungen sind dabei nichts zu tun. Im Gegenteil, es gibt verschiedene Gruppierungen, die von den nationalen Regierungen unterstützt werden. Die amerikanische Regierung geht sogar so weit, mehrere Meter grosse Roboter zu bauen, sogenannte Sentinels, die Jagd auf die Mutanten machen.

Die Lage ändert sich aber schlagartig, als ein Raumschiff mit nichtmenschlicher Besatzung auf der Erde in Nordamerika notlandet. Verfolgt und beschossen von einem Raumschiff der Diascar. Das Pikante daran ist, Professor Xavier war einmal der Ehemann der Königin der Diascar. Die Diascar wollen die Besatzung und Flüchtlinge bis zur letzten Person ausrotten. Die X-Men sind bereit, den Flüchtlingen zu helfen und stellen sich den befreundeten Diascar entgegen. Dieser Schritt fordert seinen Preis.

Es stellt sich heraus, dass die Flüchtlinge sogenannte Chloriden sind. Sie sondern Chlor ab und versuchen so ganze Planeten zu übernehmen, davon überzeugt, dass nur ihre Lebensart die richtige ist. Damit erreichen die Chloriden jedoch nur, dass sich zum ersten Mal Menschen und Mutanten zusammen schliessen um die Gefahr durch die Ausserirdischen zu bannen.

*Der Roman ist eine weitere Geschichte aus dem Marveluniversum. Neben den X-Men werden auch die Fantastischen Vier und der Dare Devil erwähnt. Die Geschichte ist somit Serienübergreifend. Gelungen ist wie auch im ersten Band, die Beschreibung der handelnden Personen. Angefangen von den Jugendlichen die zum ersten Mal in der Schule aufgenommen werden, über den eingeschleusten Chloriden, bis hin zu den namensgebenden Mutanten sind alle Personen glaubwürdig dargestellt. **Christopher L. Bennett** fesselt mit spannender Unterhaltung. Seine sympathischen Helden tragen die Handlung trotz einiger interner Auseinandersetzungen stetig voran. Gerade die Streitereien, die unterschiedlichen Standpunkte, zeigen deutlich die Unterschiede der X-Men auf.*

## **SPAWN 73. Band**

**Todd McFarlane**

**EINE HÖLLISCHE RETTUNG, ABRECHNUNG Teil 1 und 2**

**Zeichner: Nat Jones und Angel Medina**

**Übersetzung: Claudia Fliege**

**Panini Comics (03.04.2007)**

**76 Seiten**

**5,95 €**

SPAWN, alias Al Simmons, der Ex-Söldner, taucht aus der Versenkung auf. Quasi auf Heimaturlaub aus der Hölle hat ihn Panini Comics erneut engagiert und setzt mit Band 73 nahtlos die Reihe fort, wo sie vor Jahr und Tag endete. Als Autor **Todd McFarlane** den ungewöhnlichen Helden im Jahr 1992 erschuf, rechnete niemand damit, dass die Reihe so erfolgreich wurde. Mit seinem neuen Erzähl- und Zeichenstil ging er einen neuen Weg. Als der Film 1997 in die Kinos kam, war das ein vorläufiger Höhepunkt.

Letztes Jahr erlosch der Verlag Infinity. Und nun hat es Panini geschafft, die Serie wieder nach Deutschland zu holen. Die Fan-Gemeinde wird auf ewig dankbar sein. Hinzu kommt das günstige Preis-Leistungs-Verhältnis. Drei amerikanische Ausgaben in einer deutschen Ausgabe für knapp 6 Euro.

Der Hintergrund zu Spawn. Al Simmons war ein Söldner in verschiedenen Diensten und wollte aussteigen. Bei seinem letzten Auftrag ermordeten ihn seine Auftraggeber. Er landet, wo alle bösen Buben landen, in der Hölle. Al Simmons hat jedoch den brennenden Wunsch ein wenig Rache zu üben und handelt für sich entsprechende Bedingungen mit dem Ober-Dämon aus. Er will noch einmal seine Frau sehen. Dämonenhändler sind nicht so, wie man sie erwartet. Fünf Jahre später trifft er auf der Erde ein. Seine Frau ist verheiratet, hat eine Tochter, die er nicht kennt und Al Simmons, der nun ein Hellspawn ist, hat noch ein kleines Problem. Nicht etwa die Superkräfte, sondern seine abgrundtiefe Hässlichkeit. Er ist jetzt ganz schön stinkig. Auf Gott, die Welt und die Dämonen. Klar, dass er jetzt sein eigenes Ding durchzieht.

SPAWN 141 12/2004

Nyx, die junge Hexe ist auf dem Weg in die Hölle, um dort ihre Freundin Thea zu befreien und wieder mit auf die Erde zu nehmen. Sie trifft in der Hölle auf Redeemer, einen himmlischen Krieger, der in die Hölle verbannt wurde. Redeemer ist jedoch ein alter Feind von Spawn. In die Kräfte von Spawn gekleidet tritt die Hexe ihren Weg an, und findet auch Thea in einem alten dunklen Turm, die sich der Verzweiflung hin gibt. Nyx kann Thea nicht mit zurück nehmen, doch immerhin ihre Seele erlösen. Dafür hat sie jedoch freies Geleit durch die Hölle, wie ihr Handel mit dem Dämon N'zzeheaal besagt und sie darf eine Person mit hinaus nehmen. Es ist Redeemer.

SPAWN 142 1/2005 und SPAWN 143 2/2005

Nyx muss für ihren Handel einstehen und gibt nun ihre Kräfte an den Dämonen ab, mit dem sie den Handel abschloss. Dabei stellt sich heraus, dass N'zzeheaal nur ein anderer Name für Malebolgia ist. Der neue Herr der Hölle wollte schon immer Kontrolle über Spawn erhalten und bekommt nun ein klein wenig davon. Nyx hatte Spawn einmal geholfen und einen Teil seines Schattens behalten. Mit der Übergabe ihrer Kräfte an Spawn verliert sie auch die Macht über dieses kleine Stück Spawn.

Gleichzeitig treffen Spawn, aus dem Koma erwacht und Redeemer aufeinander. Der Titel, DIE ABRECHNUNG, ist nicht von ungefähr gewählt. Die beiden Vertreter von Himmel und Hölle treffen in einem gloriosen Kampf aufeinander.

*Der Comic lebt von einer klug durchdachten Handlung und farbenprächtigen Bildern, die seitenweise ohne Text auskommen, denn sie sprechen für sich. Eine deutliche Sprache, in der es heftig zur Sache geht und keiner der beiden Gegenspieler weder auf sich, noch auf den Gegner Rücksicht nehmen. **Todd McFarlane** bietet eine hervorragende Arbeit, die selbst einem Nicht-Comic-Fan wie mir die Sucht nach bunten Bildern wieder aufleben lässt. In mancher Hinsicht erinnert mich der Zeichenstil an *LADY DEATH*, ist aber in jeder Hinsicht eigenständig und einfach nur Klasse.*

### **DIE RÜCKKEHR DER TEMPELRITTER 3. Band**

**Mark Chadbourn**

**Originaltitel: the hounds of avalon (2005)**

**Übersetzung: Joannis Stefanidis**

**Blanvalet Verlag 24354 (4/2007)**

ISBN: 978-3-442-24354-9

### **DIE JÄGER VON AVALON**

**Titelbild: Hanka Steidle**

**517 Seiten**

**8,95 €**

Die Zivilisation wie wir sie kennen ist längst zusammen gebrochen. Dafür tauchten die unterschiedlichsten Wesen auf, Wesen aus Mythen und längst vergessen. Nur wenige Menschen erkennen, dass die Welt ihrem Untergang entgegen sieht. Vor allem deshalb, weil Götter, Götzen und Dämonen die Erde als ihr letztes Schlachtfeld ansehen und die Menschen dabei unbeachtet lassen, gegebenenfalls als ‚Kanonenfutter‘ und Hilfstruppen sehen. Nur wenig der mystischen Wesen stehen auf Seiten der unbedarften und schutzlosen Menschen.

Es gibt da noch die fünf Brüder und Schwestern des Drachen, die versuchen können, das Ruder noch einmal herum zu reissen. Vier der Drachenkinder fanden bereits ihre Bestimmung und haben sich mit der Lage angefreundet. Wir treffen wieder auf Caitlin, die Ärztin aus Band eins, auf Mallory, der zum Ritter ausgebildet wurde und seine Geliebte, die Agentin Sophie und den Mörder Hunter. Alle sind auf der Suche nach ihrem fünften Bruder und keiner ahnt, dass es der zurückhaltende Hal Campbell ist, der mit seinen achtundzwanzig Jahren, als Bürochef des Verteidigungsministeriums arbeitet. Nur gemeinsam ist es allen fünf möglich, den legendären König der Briten, König Artus zu finden. Nur langsam klären sich alle Fronten, wer mit wem gegen wen in den Krieg ziehen wird.

*Die JÄGER VON AVALON, eigentlich DIE JAGDHUNDE VON AVALON, ist der abschliessende Teil der Saga um DIE RÜCKKEHR DER TEMPELRITTER. Den dritten Teil der Saga wird vom Autor **Mark Chadbourn** noch einmal kräftig auf- und durcheinander gemischt. Mythen der Kelten werden mit einem apokalyptischen Endzeitszenario gemischt, Tempelritter und König Artus treffen sich und bilden ein Mischmasch, den ich gar nicht so gern sehe. In vielen Fällen gehe ich davon aus, dass der Autor gar nicht mehr weiss, was er schreiben soll und sich dann an Versatzstücken gütlich tut. **Mark** scheint mir jedoch zumindest in diesem abschliessenden Teil soweit zu gehen, eine gute unterhaltende Geschichte zu erzählen. Was in *KLINGEN DER MACHT* und in *HAUS DER PEIN* als nur zwei lose miteinander verbundene Geschichten erschien, findet hier den verbindenden Knoten. An vielen Stellen wird die Handlung und das Ende des Romans vorhersehbar, nimmt ihm damit ein wenig der aufgebauten mystischen Stimmung. Sein herumgehoppse in der Handlung ähnelt eher einem Schachspiel nur mit Springern, denn dem Folgen eines roten Fadens. Man verliert die Übersicht, gewinnt sie aber zum Schluss wieder. Das einzige Rätsel sind die Tempelritter. Es wird nicht gelöst. Allenfalls könnte man die fünf Jagdhunde von Avalon als solche in Betracht ziehen.*

## **DAS SCHWERT DER WAHRHEIT 16. Band**

**Terry Goodkind**

**AM ENDE DER WELTEN**

**Originaltitel: phantom (2006)**

**Übersetzung: Caspar Holz und Andreas Helweg**

**Titelbild: Jan Patrik Krasny**

**Karte: nn**

**Blanvalet Verlag 24440 (4/2007)**

**639 Seiten**

**13 €**

ISBN: 978-3-24440-9

Richard Rahl sucht voller Verzweiflung nach seiner verschollenen Gefährtin Kahlan, an die sich außer ihm niemand erinnern kann. Doch es ist nicht nur Liebe, die ihn treibt: Richard weiß, dass seine Geliebte zu einem unfreiwilligen Instrument der Zerstörung werden könnte, wenn sie sich nicht bald erinnert, wer sie wirklich ist. Kahlan, die ohne Gedächtnis aus tiefer Bewusstlosigkeit erwacht ist, fürchtet ihrerseits das Gegenteil: dass das Böse sie vereinnahmt wird, sobald sie ihre Identität wiedererlangt. Trotzdem versucht sie herauszufinden, warum sie eine so wichtige Rolle in der von Intrigen, Verrat und Kriegswirren erschütterten Welt spielen soll...

Schon mit dem ersten Satz: „Mucksmäuschenstill, den Kopf zwischen den Schultern gezogen, stand Kahlan etwas abseits in den Schatten unter dem kleinen Vordach, beobachtete, wie das Böse leise an die Tür klopfte - und hoffte inständig, dass niemand auf das Klopfen antworten würde.“ (Seite 11) nimmt uns der Autor gefangen. Eigentlich müsste er nicht weiter erzählen, das Bild der einsamen Frau mit Kapuze in der regnerischen Dunkelheit steht dem Leser sofort vor Augen. Mit ihr auch die ganze Persönlichkeit von ihr, die ab sofort das Denken ausfüllt und ständig die Gedanken erfüllt. Das ist sicherlich mit ein Grund dafür, warum er mit seinem ersten Roman der Buchreihe einen solchen Erfolg vorweisen konnte. Wenig Worte genügen, um den Leser zu überzeugen. Der Roman ist für mich persönlich gesehen der Abschluss einer langen erfolgreichen Reihe. Im Vergleich zu anderen Büchern sackt er in der Qualität etwas ab. Dafür lernt der Leser wieder etwas mehr über die Welt und ihre Bewohner kennen. Vom einfachen Leben in der Armee der Imperialen Ordnung bis hin zum Leben des Anführers Richard, der versucht Krieg auf andere Art und Weise zu führen. Bis hin zu den einzelnen Handlungsträgern wie Zedd, Cara, Nici und Nathan oder dem Kaiser Jagang.

Nach den Höhepunkten in Band DIE SÄULEN DER SCHÖPFUNG (13. Band) und DAS REICH DES DUNKLEN HERRSCHERS (14. Band) ist es für **Terry Goodkind** an der Zeit, den Schlussstrich zu ziehen. Sein vorliegender Roman ist nicht mehr so neu und erfrischend, wie die ersten, aber auch nicht langweilig, weil ihm doch immer noch ein paar Ideen kommen, die sich erfolgreich in die Handlung einfügen. Sprachlich kann er wieder voll überzeugen, seine Handlungsträger beleben eine eigene Welt, die es immer wieder aufs neue zu erkunden gilt. Nur leider wird die begrenzte Welt wie sie die Karte zeigt, auch weiterhin begrenzt bleiben. Andererseits hat **Terry Goodkind** nun die Möglichkeit, nicht nur die Handlungsträger zu wechseln, sondern auch den Ort. Denn mit dem Satz: „Wenn sie Richard nicht vertrauen konnte, dann war das Leben nicht lebenswert.“ (Seite 639) hat er einen schönen Schluss geprägt, auch wenn nicht alles geklärt wurde.

**Andreas Gößling**

**TZAPALIL**

**Titelbild: Fotomontage**

**Arena Verlag 2968 (1/2007)**

**303 Seiten**

**7,50 €**

ISBN: 978-3-401-02968-9

Carmen ist ein temperamentvolles Mädchen, das ihr Temperament auch voll auskostet, als sie von ihren Eltern erfährt, dass die Familie nach Flores in Guatemala umzieht. Carmen hat kein Mitspracherecht, sie wird einfach vor vollendete Tatsachen gestellt. Ihr Vater Georg soll bei einem Kraftwerksbau helfen und ihre Mutter Maria ist Archäologin mit Schwerpunkt auf der Maya-Kultur. Ihre Mutter wird in Guatemala die Ausgrabung einer grossen Mayastadt leiten. Das gefällt Carmen nun gar nicht, lernte sie doch gerade Nico kennen, den Jungen mit den grünen Augen und der dafür sorgt, dass sie Schmetterlinge im Bauch hat, wenn er bei ihr ist. Sie soll nun alles verlassen was ihr lieb und teuer ist.

Die neue Heimat gefällt ihr ganz und gar nicht. Es ist heiss. Morgens, Mittags, Abends. Mal weniger, mal mehr, aber heiss. Und es ist langweilig. Aber nicht mal mehr oder weniger, sondern immer. Die Langweiligkeit ändert sich, als vor ihren Augen ihre Mutter und ein Mann entführt werden. Und das nach bereits zwei Tagen in dem für sie fremden Land. Der Grund für die Entführung scheint eine Maya-Maske zu sein. Ihre Mutter hatte mit der Maske zu tun und die Maske weist auf eine geheimnisvolle Anlage hin, die noch niemand entdeckt hat. Die Erkenntnis hilft Carmen aber nicht weiter. Sie steht allein da, denn ihr Vater ist mit einem anderen Projekt weit weg beschäftigt. Die einzige Hilfe die ihr unversehens gegenübersteht ist Pedro, der Sohn des anderen Entführungsofers. Zuerst ist ihr der fremde Junge unheimlich, aber er erzählt ihr von Ereignissen, die genau auf das zutreffen, was ihrer Mutter in den letzten Tagen geschah. Im Urwald soll eine unentdeckte Stadt bestehen. Tzapalil. Dort leben angeblich noch Maya nach alten Riten und Bräuchen. Dorthin wurden die beiden Menschen verschleppt und angeblich sollen sie innerhalb von drei Tagen dort geopfert werden. Ein Wettlauf mit der Zeit beginnt für Pedro und Carmen.

*Das Buch richtet sich an junge Leser, die eine spannende Abenteuergeschichte erwarten und geliefert bekommen. Eine exotische Kulisse mit seltsamen Geschehnissen. Das Buch ist ansprechend geschrieben, fließend erzählt und kommt ohne wissenschaftliche Spezialbegriffe aus. Aber auch ohne Erklärungen. Das Ende wirkt ein wenig abgehakt und plötzlich. Allerdings hätte ich persönlich etwas mehr Wissen des Maya-Experten in diesem Roman erwartet.*

**Karl-Heinz Witzko**

**DIE KOBOLDE**

**Titelbild: Caroline Delen**

**Karte: Erhard Ringer**

**Piper Verlag (20.03.2007)**

**406 Seiten**

**12 €**

ISBN: 978-3-492-70127-3

Auf dieses Buch habe ich die ganze Zeit hingefiebert, seit Karl-Heinz auf einer Lesung das Buch vorstellte und ich zuhören durfte. Die Kobolde ist ein witziges Werk um fünf, nun sagen wir Personen, die bald auf vier dezimiert werden. Mit Schwund muss man rechnen. Aber fangen wir doch von vorn an. Zumindest fast. Da ich das erste Kapitel auf der Lesung bereits hörte, kann ich es hier weglassen. Ach, sie kennen es nicht? Dem kann Abhilfe geschaffen werden. Sie kaufen sich das Buch und können es nachlesen, oder wenn sie Kinder haben, denen vorlesen.

Wo war ich? Also, es beginnt eigentlich alles damit, dass Brams, Riette, Hutzel und Rempel Stilz sind mit der Tür auf geheimer Mission. Sie kennen das ja. Eine Nacht und Nebel Aktion, diesmal ohne Nebel, dafür gefährlich, es könnte ja jemand sehen, wie sich die Kobolde anschleichen. Fünf hochgradige Spezialisten für Entführungen, unbedarfte Eltern und schon geht es rund. Die Kobolde sollen im Auftrag von Moin-Moin, dem Müller seinen Sohn entführen und dafür einen Wechselbalg ins Bettchen legen. Für das gestohlene Kind soll die Koboldbande reich belohnt werden. Es geht so weit auch alles gut. Die Tür wird an die Hauswand gestellt, wo sie sich mit selbiger innigst verbindet und die Kobolde in das Haus marschieren können. Den blonden Jüngling stehlen und wieder zu verschwinden ist keine grosse Sache. Auftrag erledigt, Buch zuende? Aber nicht doch. Es gibt doch noch mehr als einen Auftrag. Beim nächsten Auftrag sollen sie einen Grossvater entführen. Die kurzlebigen Nachtalwen (mit w, kein Schreibfehler) möchten auch mal auf den Knien eines Grossvaters sitzen und schaukeln, sich Geschichten erzählen lassen und was Grossväter mit Enkelkindern so tun. Dieser Auftrag geht schief. Ein Mitglied des Koboldtrupps spielt falsch und plötzlich sitzen Brams, Riette, Rempel Stilz und Hutzel in der Menschenwelt fest, weil die Tür verschwindet. Denn mit der Tür kann man nicht nur ungefährdet irgendwo einbrechen, sondern mit ihr kommt man wieder zurück ins Koboldland-zu-Wasser-und-Luft. Jetzt allerdings nicht mehr, denn die Tür ist zugeschlagen und verschwunden.

Natürlich wollen die Kobolde wieder zurück in ihr Land. Ohne Tür geht das nicht und so hoffen sie über ein Elfentor ins Elenland und von dort über Umwege wieder in ihr Land zu gelangen. Natürlich geht das nur mit aberwitzigen Abenteuern, in denen die Kobolde den Menschen manch einen Streich spielen. Der wichtigste Anlaufpunkt scheint jedoch die Hexe Holla zu sein. Dort erfahren die Kobolde von einem Land in dem es seltsame Orte gibt, wo Menschen verschwinden und nie wieder auftauchen. Das scheint gerade die richtige Stelle zu sein, da sie ebenfalls verschwinden wollen. Mit der Zeit ist zur Hexe Holla mit ihren verzauberten Gänsen ist die reinste Völkerwanderung unterwegs. Da kommt nach den Kobolden der Gelehrte Magister Dinkelwart von Zupfenhausen mit dem Blutbauern, Gottfried vom Teich mit seinem Knappen, Ritter Krieginsland mit seinen Begleitern und einer Horde Menschen mit seltsamen Tattoos und spitzen Zähnen... Und alle, bis auf die Kobolde selbstverständlich, sind hinter den Kobolden her.

Damit beginnt eine Reise durch ein sehr beschränktes Land, das Erhard Ringer in Form einer Karte auf Papier bannte. Die Kobolde stolpern von einem Abenteuer ins nächste, von einem Ungemach ins andere und kommen schliesslich einer ganz grossen Verschwörung auf die Spur.

*Ich hoffe, ich habe euch jetzt ein wenig neugierig gemacht und ihr kauft in Massen dieses Buch und macht **Karl-Heinz** so zu einem Multimillionär. Vielleicht bekomme ich dann als Rezensent etwas ab. Wenn nicht, werde ich mir überlegen müssen, ob ich noch einmal Buchbesprechungen anbiete.*

*(Gerüchteweise soll das nächste Buch über die berühmtesten Geschöpfe der Fantasy von einem Mann handeln, der Bücher bespricht (was für magische Zauber?), ein Schreiber ist und mit Vornamen Erik heisst. Man sucht nur noch nach einem Autor. Aber wie gesagt, das sind Gerüchte.)*

**Ray Garton**

**HINTER SCHWARZEN GARDINEN**

**Originaltitel: the new neighbor (1991) Übersetzung: Alfred Walter**

**Titelbild: Tomasz Wojnarowicz**

**Area Verlag (4/2007)**

**287 Seiten**

**4,95 €**

ISBN: 978-3-8361-1036-5

Das Leben von George Pritchard könnte so schön verlaufen. Er hat seinen Sohn Robby, seine zweite Frau Karen und deren Tochter Jen. Die beiden Jugendlichen sind in etwa gleich alt. Jen wurde gerade sechzehn und Robby ist siebzehn Jahre alt. Sie leben in einem gemütlichen kleinen Vorort, wo alles seinen normalen, kleinkarierten, spiessbürgerlichen Gang geht.

Bis zu dem Zeitpunkt da gegenüber im Haus Lorelle Dupree einzieht. Ein Vollblutweib, das Mann wie Frau, Jugendliche wie Ältere verrückt macht. Ihre animalische Erotik macht jeden wild. Und schon bald wirkt sich ihr Einfluss auf die Menschen in diesem Vorort sehr zum Nachteil der vorher gut funktionierenden Nachbarschaft aus. Zuerst verfällt ihr Robby dann George und all die anderen nach und nach. Bis hierhin ist der Roman ein erotisches Meisterwerk.

Währe da nicht die erste Seite mit dem Kettensägenmassaker. Und ein paar weitere Szenen irritieren zusätzlich, bis das schreckliche Geheimnis der Lorelle Dupree ans Licht des Mondes kommt. Denn tagsüber sieht man die atemberaubend gut aussehende Frau in dieser Gestalt nicht.

Wenig später wird auch dem letzten Leser klar, dies ist kein reiner Erotikroman. Es ist hingegen eine gelungene Kombination aus Erotik und Horror. Der Roman erschien vor Jahren im Wilhelm Heyne Verlag. Für jeden Phantastik-Fan, der die Kombination mit Erotik liebt, wie zum Beispiel bei verschiedensten Vampirromanen, ist das vorliegende Buch von **Ray Garton** ein absolutes Muss. Die Ausgabe vom Area-Verlag ist hervorragend gelungen. Ein Buchrücken mit Samt überzogen, ein sandfarbener Umschlag des gebundenen Buches mit einem sepiafarbenen Titelbild. Da gibt es keine Abstriche. Der Autor, der unter anderem auch Buffy schreibt, bietet den glanzvollen Inhalt.

**DIE LEGENDE DER TERRARCH 2. Band**

**William King**

**DER SCHLANGENTURM**

**Originaltitel: the serpent tower (2006)**

**Übersetzung: Barbara Röhl**

**Titelbild: Iacopo Bruno**

**Piper Verlag (4/2007)**

**445 Seiten**

**14,90 €**

ISBN: 978-3-492-75002-8

**William King** legt den zweiten Band seiner TERRARCH-Trilogie vor. Auch hier entführt er uns wieder in das ferne Land seiner Phantasie, in der das Halbblut Rik, Wiesel der Barbar und Hauptmann Sardec wieder unterwegs sind. Wieder greifen sie in den Kampf der Terrarch ein, die sich in die blaue und rote Fraktionen aufspalteten. Doch unsere Helden greifen nicht etwa zugunsten einer der beiden Parteien ein. Ihnen geht es darum, die Kräfte so zu verteilen, dass die Königin der Kharadrea davon profitiert. Doch die Königin sitzt in dem geheimnisvollen Schlangenturm gefangen. Als ihn Prinzessin Asea darum bittet, nimmt Rik und seine Handvoll Getreuen die Herausforderung zu diesem Himmelfahrtskommando an. Der Turm des Magiers Ilmarec ist mit allerlei Fallen gespickt. Jeder der sich bisher ohne Erlaubnis hineinwagte, kam, wenn überhaupt, mit den Füßen voran, wieder heraus.



Langsam kommt die Erzählung um Rik in Schwung. Die Handlungsträger gewinnen etwas mehr an Profil, reifen an ihren Aufgaben.

Die Beschreibung des Romans war nun wirklich kurz gehalten. Das liegt daran, dass es mehr ein aufregender und schneller Fantasy-Roman ist. Die Leichtigkeit des Lesens liegt wohl auch in der guten Übersetzung.

**William King** versucht, eine eigenen Welt zu erfinden, gerät aber doch nur in Abenteuer a la Abenteuer in Magira oder Dungeons und Dragons. Im letzten Roman kämpfte der Trupp sich durch die Erde bis wieder an die Oberfläche, diesmal geht es hoch hinaus. Zudem finden sich immer wieder Einflüsse von WARHAMMER, gerade im Bezug auf die dämonischen Kräfte. **William King** ist ein grundsolider Handwerker und in einem fertigen Universum durchaus zu Hause. Mit seiner eigenen Welt hat er das Problem, dass sie ein wenig „oberflächlich“ ist. Bei seinen Handlungsträgern sieht das ganz anders aus. Die sind wesentlich komplexer, gewähren Einblicke auf interessante Eigenschaften und sind Persönlichkeiten. Gerade der Hauptmann Sardec nimmt eine gewaltige Entwicklung innerhalb seines Charakters vor. Er wird wesentlich sympathischer, seine Hochnäsigkeit verliert sich langsam. Der Roman ist klar, einfach strukturiert und nähert sich dem eigentlichen Höhepunkt, den ich im dritten Band erwarte.

Das Buch selbst glänzt mit einem stimmigen Titelbild in warmen Orange-Tönen und einem gelungenen Prägedruck. Hier hat sich der Piper Verlag sehr viel Mühe gegeben. Auf den Deckelinnenseiten finden sich zudem das Titelbild noch einmal. Was mir fehlt ist der englische Originaltitel. Was mir nicht gefällt ist der Satzspiegel. Da kann man an den Seiten noch jede Menge wegschneiden und hat ein normales Taschenbuch. Eine andere Sache betrifft die Schrift. Der Name William King ist in Grossbuchstaben gehalten, bis auf den Buchstaben g. Dieser ist ein kleines g, gross wie die anderen Grossbuchstaben.

**Owl Goingback**

**Originaltitel: crota (1996)**

**Titelbild: Jan Balaz**

**Otherworld Verlag (3/2007)**

ISBN: 978-3-9502185-3-4

**CROTA**

**Übersetzung: Michael Krug**

**231 Seiten**

**18,95 €**

Buddy Jerworski hat ein Problem. Seiner 1948 Panhead Harley Davidson ist das Benzin ausgegangen. Er wollte nur mal schnell sehen, ob alles in Ordnung ist und eine kleine Probefahrt machen. Es ist nicht alles in Ordnung. Der Tank ist leer. Das Problem vergrössert sich exponential, als ihn plötzlich eine Bestie jagt. Er ist sicher, ein Bär ist hinter ihm her. Zumindest bis zu dem Zeitpunkt als er von einem Lastwagen angefahren wird und der Verfolger verschwindet.

Die Ruhe bleibt nicht lange erhalten, als diese gelben, bedrohlichen Augen auftauchen. Es ist eindeutig kein Bär. Aber die Überraschung, was es wirklich ist, behalten der Lastwagenfahrer Jim und Buddy für sich. Sie werden nie wieder darüber reden. Können.

Um 03:15 Uhr wirft man den Sheriff von Hobbs County aus dem Bett, als man den scheusslichen Doppelmord entdeckt. William „Skip“ Harding ist mit seinen Kollegen der Meinung, es sei ein Bär. Allerdings gibt es jemanden, der da ganz anderer Ansicht ist. Jay Little Hawk erkennt in der Art und Weise wie die Menschen starben, einen Anhaltspunkt auf den Crota. Die folgenden Morde, mit denen der Sheriff sich herumschlagen muss, scheinen Little Hawk zu bestätigen.

Der Crota ist eine wilde Kreatur, die nur für die Jagd und den Kampf lebt. Der Crota fügt seinen Opfern Leid und Schmerz nur aus Spass zu. Nach einem jahrhundertelangen Schlaf erwachte die Kreatur der Hölle und sie hat einiges nachzuholen. Auf ihre Spur setzt sich der Mediziner und Wildhüter Jay Little Hawk. Ihm zur Seite steht, wenn auch eher widerstrebend, der Sheriff. Aber auch nur, weil er der Bestie fast selbst zum Opfer gefallen wäre. Jedoch erst als er sich mit Strong Eagle und Jay Little Hawk in einer Schwitzhütte trifft, scheint es einen Weg zu geben, denn der Sheriff hat eine Vision.

**Owl Goingback** ist Choctaw-Cherokee-Indianer und gehört damit zu der amerikanischen Minderheit, die unter den eingesiedelten Neu-Amerikanern am meisten zu leiden haben. **Owl Goingback** schrieb bereits erfolgreich Romane und Kinderbücher. Er wurde Preisträger des **Bram Stoker Awards** und anderer. Mit seinen Romanen greift er aber nicht nur das Thema Unterhaltung auf. Er schafft es, dem Leser unterschwellig Probleme unterzuschleusen, die in der Jetztzeit ungelöst von Politikern hin und her geschoben werden. Damit will er sicherlich erreichen, dass der Leser sich ein paar Gedanken um seine Umwelt macht und sich aktiv für eine Verbesserung einsetzt.

Andererseits ist er mit seiner Handlung auch nicht neu. Schon **Stephen King** hat sich eine Kleinstadt vorgenommen und mit dem grossen Bösen konfrontiert. Damit ist der Ansatz der Erzählung nicht ungewöhnlich. Was mir an diesem Autor imponiert ist jedoch, dass er es nicht beim Horror und der Bekämpfung des selbigen lässt. Der Roman ist eine gute und spannende Mischung. Schamanistische Weisheiten finden sich hier genauso wie politische Anspielungen und reiner Horror. Wirft man einen genaueren Blick auf seine Handlungsträger, sehen wir hier Menschen wie du und ich. Menschen, die noch etwas erledigen wollen, bis das Grauen zuschlägt. Überraschend, aggressiv, unvorhersehbar. Die Mischung aus „vielleicht doch noch gerettet“ und „Pech gehabt“ ist es, die das Buch lesenswert macht.

Das Buch hat einen gut gemachten Schutzumschlag, der mir gar nicht so gefällt. Ohne dem Umschlag ist das Buch viel ansprechender. Ein rotbrauner Einband, der an getrocknetes Blut erinnert mit einer Goldprägung ist schon etwas gutes.

## **Blätter für Volksliteratur Nr. 2 / 46. Jahrgang Verein der Freunde der Volksliteratur (4/2007)**

**24 Seiten**

**Mitgliedsbeitrag**

AU ISSN: 0006-4483

Das neue Heft erschien wieder mal pünktlich und beschäftigt sich vor allem mit dem Thema 100 Jahre deutscher Hefroman. Der Inzwischen dritte Teil geht zu den Wurzeln, die bis ins Jahr 1855 zurückreichen scheinen. **Werner Kocicka** plaudert munter und mit vielen Einzelheiten über die Anfänge des Hefromans. Die ersten Teile habe ich bereits wohlwollend verfolgt und hoffe auf ein Ende, das mir noch ein wenig Wissenswertes vermittelt.

Den Beginn macht jedoch der Vereinsobmann **Peter Soukup** mit seinem Beitrag über Phantastische Wirklichkeiten - Polit-Fiction im 20. Jahrhundert. Ihm folgt ein Beitrag von **Ludwig Webel** mit 75 Jahre Clive Cussler - 33 Jahre Dirk Pitt. **Heinz Pscheidt** erzählt uns etwas anderes. Er greift nicht etwa eine Serie auf oder einen Autor, sondern nimmt sich des Täters in den Romanen an. Er beschreibt wie der Autor seinen Täter findet. Dabei geht er unverblümt auf die Abenteuer bei Bob Barrington ein.

Der letzte Beitrag in diesem Heft gehört Heinz Hohwiller. Er befindet sich auf der Spur früher europäischer Kriminalromane. Dazu gehört natürlich der berühmteste aller Privatdetektive: Sherlock Holmes.

Wie üblich findet sich in dieser Vereinspublikation eine grosse Anzahl Neuigkeiten für mich. Das Heft ist sehr gelungen, Farbumschlag und immer sehr liebevoll hergestellt.

### **IM ZEICHEN DER STERNE 3. Band**

**Sara Douglass**

**DIE LETZTE SCHLACHT UM TENCENDOR**

**Originaltitel: crusador (1997)**

**Übersetzung: Hannes Riffel und Sara Schade**

**Titelbild: David Cherry und Shin Lin**

**Piper Verlag (4/2007)**

**593 Seiten**

**16,90 €**

ISBN: 978-3-492-70045-0

Das Land Tencendor ist vernichtet und liegt in Schutt und Asche. Die einzigen Lebewesen, die diese Ödnis noch bewohnen, sind Tiere und Menschen, die dem Wahnsinn der Dämonen verfallen sind. Die Menschen suchten ihr Heil in der Flucht, um den Dämonen zu entgehen. Drachenstern ist es gelungen, die meisten von ihnen in die versteckte Zuflucht zu führen. Auch ernannte er seine fünf Zauberer, welche ihm dabei helfen werden, die unglaubliche Macht der schrecklichen Dämonen endgültig zu brechen. Neben den Dämonen stellen sich ihm aber auch andere in den Weg. So zum Beispiel der machthungrige Magierkönig und in seinem Stolz gekränkter Aware Isfrael. Er will dem Land alle Magie entziehen lassen, um so als einziger, der mächtigste Aller zu sein. Daher verrät er den Dämonen das Geheimnis der Zuflucht und der in Tencendor verbliebenen Magie. Neben den Dämonen machen gleichzeitig die Sternenfreude und die Falkenkinder das Land unsicher. Sie dürsten nach Vergeltung und nach Rache an Wolfstern. Zudem zweifelt Faraday noch immer an ihrer Liebe zu Drachenstern, der anscheinend vergeblich auf Faraday warten muss. Den Helden bleibt jedoch keine Zeit, um sich selbst zu finden, die grosse Schlacht, in der über die Welt gerichtet werden wird, rückt immer näher.

**Sara Douglass** verfolge ich, seit ihr erster Roman beim Verlag Piper veröffentlicht wurde. Damals war ich sehr begeistert von ihr als unbekannter Schriftstellerin aus Australien. Ihr Schreibstil gefiel mir derart, dass sie mich stets dazu bewogen hat tiefer in ihre erschaffene Welt hineinzutauchen und die Bücher genüsslicher zu lesen, weil ihre Geschichte mit vielen phantastischen Einzelheiten ausgeschmückt und sehr stimmungsvoll waren.

Die neue Reihe IM ZEICHEN DER STERNE finde ich nicht mehr so gut. Vielleicht war das Aufhebens um **Sara** ein wenig zu viel und meine Erwartungen sind inzwischen etwas zu hoch angesiedelt. Inzwischen habe ich etwas Abstand zu ihr gewonnen, meine Euphorie ist drastisch gesenkt. Der letzte Teil der Trilogie gefiel mir nicht mehr so gut, wie noch die vorhergehende Saga um den Weltenbaum. Von Band zu Band hatte ich den Eindruck die Autorin winde sich in erzählerischen Ketten, die sie sich selbst angelegt hatte und kann keinen befreienden Schlag landen kann. Das soll nicht bedeuten, die Trilogie IM ZEICHEN DER STERNE hätte nichts mehr zu bieten. Wer UNTER DEM WELTENBAUM las wird sich darüber freuen, viele bekannte Gesichter wieder zu treffen. Andererseits wirken die beiden Helden von damals, Axis und Aschure, wie ein paar unbedeutende Nebendarsteller. Auch die anderen

Charaktere wirken irgendwie falsch. Bei mir wollte sich zum Schluss nicht mehr diese geheimnisvolle Spannung breit machen, die ich in den anderen Büchern so schätzte. Die eigentlichen handlungsträger verlieren an Eigenständigkeit, während die auftretenden Dämonen etwas überladen und übermächtig wirken. Alles in allem kommt man während des Lesens zu dem Schluss, dass sich die Dämonen gar nicht mehr besiegen lassen.

Trotz aller Schwächen, ist die Trilogie um die Kinder von Aschüre und Axis ein lesenswertes Abenteuer. Manches Mal hätte ich mir eine Karte zur besseren Orientierung gewünscht, um den Schauplatz eindeutiger markieren zu können.

Ich kenne das Original nicht, aber an dieser Stelle möchte ich den Übersetzern **Sara Schade** und **Hannes Riffel** mein Lob aussprechen. Mir gefiel, was die beiden aus **Sara Douglass** Text machten. Er ist flüssig geschrieben, lässt sich leicht lesen und macht Spass. Die Stimmung kommt rüber beim Lesen. Was will man mehr.

**John Ronald Reuel Tolkien**

**DIE KINDER HÚRINS**

**Originaltitel: the children of húrín (o.J.)**

**Übersetzung: Hans J. Schütz und Helmut W. Pesch**

**Titelbild und Zeichnungen: Alan Lee**

**Karte: Christoph Tolkien**

**Verlag Klett Cotta (17.04.2007)**

**279 Seiten**

**19,90 €**

ISBN: 978-3-608-93603-2

auch als frühere Ausgabe:

**John Ronald Reuel Tolkien**

**DIE KINDER HÚRINS**

**Originaltitel: the children of húrín (o.J.)**

**Titelbild: Celestino Piatti**

**dtv Verlag 10905 (6/1988)**

**175 Seiten**

**6,60 DM**

ISBN: 3-423-10905-X.

NARN Í HÏN HÚRIN was soviel bedeutet wie DIE GESCHICHTE DER KINDER HURINS, auf Sindarin (Elbensprache).

Vierunddreissig Jahre nach dem Tod seines Vaters **John Ronald Reuel Tolkien** bringt sein **Sohn Christopher** die Geschichte der Kinder Hurins erneut heraus. Wer DAS SILMARILLION oder NACHRICHTEN AUS MITTELERDE kennt, kennt auch diese Erzählung. **Christopher Tolkien**, der gleichzeitig als Nachlassverwalter seines Vaters tätig ist, erstellte über Jahre hinweg aus alten Unterlagen und dem bereits im DAS SILMARILLION enthaltenen Textes die Geschichte neu. Der britische Verlag HarperCollins startet mit einer vergleichsweise kleinen Auflage von lediglich 500.000 Exemplaren. Man mag sich an der hohen Zahl nicht irreführen lassen, wenn man bedenkt das der ganze englischsprachige Raum abgedeckt wird. 240 Millionen Nordamerikaner, Australien und der ehemalige Commonwealth und natürlich die britischen Inseln selbst, da ist diese Auflage gering.

Die Geschichte ist in unvollständiger Form in DAS SILMARILLION enthalten, welches bereits 1977 erschien. Auch im Deutschen Taschenbuch Verlag erschien diese Erzählung bereits als eigenständiges Taschenbuch. Das neu überarbeitete Werk ist in seiner Stimmung düsterer als es von der Verfilmung des DER HERR DER RINGE bekannt ist. Zudem spielt die Handlung weit vor der epischen Ring-Erzählung. Natürlich hat die Herausgabe des Buches zwei Effekte. Zum einen erhält der Leser eine Fassung, die der, die **J. R. R. Tolkien** wollte, wohl am nächsten

kommt und eigenständig für sich stehen kann und zum anderen bringt es den Erben wieder eine Menge Geld. Wobei ich als Leser, Sammler und Rezensent davon ausgehe, dass nicht nur Geld damit gemacht werden soll.

Erzählt wird die tragische Geschichte von Turin und seiner Schwester Nienor, die von Morgoth mit einem Fluch belegt wurden. Die Geschichte erzählt über böse Mächte, Freundschaft, Abenteuer und Heldentum. Damit sind wir bei der gleichen Kombination, die den HERRN DER RINGE über Jahrzehnte erfolgreich machte. Ein weiteres Glanzlicht des Buches sind die gelungenen Zeichnungen von Alan Lee, der auch das Titelbild zeichnete. Eine gute Übersicht erhält der Leser, wenn er sich die beiliegende Karte von Beleriand ansieht. Als weitere Ergänzung findet sich ein Anhang mit Stammbäumen und wichtigen Hinweisen.

Die Elben und Menschen befinden sich in einem heftigen Krieg gegen den düsteren Herrscher Morgoth. Die Schlacht der Tränen, dabei geht es um die Silmaril, wertvolle Steine in denen das Licht der Welt eingeschlossen ist, ging für Menschen und Elben verloren. Die Dunkelheit breitet sich über die Welt immer weiter aus. Hurin, ein adliger Führer der Menschen stellt sich Morgoth entgegen, weil die Überfälle der Orks sich häufen. Nicht alle Männer der Stadt kehren aus der Schlacht zurück, Hurin wird besiegt und von Morgoth mittels Magie an den Berg Thangorodrim gebannt. Hier soll er das Schicksal seiner Familie im Besonderen und der Menschheit im Allgemeinen verfolgen und mit ihnen leiden und daran zugrunde gehen. Als Hurin nicht aus der Schlacht zurückkehrt, sendet seine Ehefrau Morwen ihren Sohn Thurin zu den Elben. Sie selbst bleibt mit der noch ungeborenen Tochter Níniel zurück. Der König nimmt den jungen Mann an, als wäre es sein eigener Sohn. In den Jahren, in denen er am Hofe des Königs aufwuchs, erhielt er die Ausbildung zu einem Ritter. Allerdings führt diese Tat zu Verwicklungen, Neid und Hass. Wegen eines dieser Missverständnisse wird Turin aus der Stadt verbannt. Stolz und ungebeugt verlässt er die Stadt, ist aber gleichzeitig so verbohrt, dass er nicht zum König geht, um die Wahrheit ans Licht zu bringen. Das hat zur Folge, dass Turin sich Orks und Drachen entgegenstellen muss. Der Fluch der von Morgoth über ihn gesprochen wurde, holt ihn immer wieder ein. Damit ist das Schicksal Turins klar, er wird von Schuld, Leid und Tod begleitet. Es beginnt damit, dass er der irrigen Meinung ist, als Geächteter durch die Lande ziehen zu müssen. Sein Weg führt ihn zu einer Gruppe von Menschen, die wie er Ausgestossene der Gesellschaft sind. Seine Ausbildung, Mut, Kraft und Ausdauer führen dazu, ihn als Anführer der Gruppe zu wählen. Mit diesen Leuten sieht er die Chance für sich gekommen, wieder in seine Heimatstadt zu ziehen, wo seine Mutter und seine Schwester leben. Die Männer folgen ihm blindlings. Ohne sie hätte er den Weg dorthin sicher nicht geschafft, denn die Zahl der umherstreifenden Orks nimmt ständig zu.

Etwa zur gleichen Zeit wird beim König das Missverständnis aufgeklärt und Turins Status als Geächteter aufgehoben. Davon erfährt Turin allerdings nichts. Auch nichts davon, dass seine Mutter unterwegs in die Königsstadt ist, um dort ihren Sohn aufzusuchen. Sie erfährt von dem unglücklichen Missverständnis. Um ihren Sohn zu suchen, bekommt sie ein paar Männer vom König. Dieser kleinen Gruppe schliesst sich gegen den Willen der Mutter ihre Tochter an. Ihre Begründung ist logisch. Erst den Vater, dann den Bruder verloren, ihre Mutter möchte sie nicht auch noch verlieren. Turin kommt zur gleichen Zeit in seiner Heimatstadt an und findet dort Orks vor, die die Herrschaft praktisch übernommen haben. Die Informationen über Mutter und Schwester fließen nicht gerade üppig. Ihm wird mitgeteilt, dass seine Mutter bereits seit einem Jahr unterwegs zu ihm in die Königsstadt ist.

Es beginnt eine muntere Reise durch die Lande, wo die Mutter Morwen mit ihren Begleitern auf den Drachen Glaurung trifft. Tochter Níniel kann fliehen, verliert

jedoch ihr Gedächtnis. Sie wird vom Bruder gefunden der ihr alle wieder beibringen lässt. Beide verlieben sich ineinander und heiraten. Turin macht sich nun auf, den Drachen zu töten, was ihm auch gelingt. Allerdings wird er dabei selbst verletzt und durch das Drachengift vergiftet. Als Níniel beim Drachen ankommt erkennt sie in ihrem Mann und Vater des ungeborenen Kindes ihren Bruder. Vor Scham stürzt sich die Schwester ins Wasser. Turin selbst erfährt nun auch die schreckliche Wahrheit.

Das Buch ist kein klassischer Roman, sondern eher eine lange Erzählung, einem epischen Werk nicht unähnlich. Sie steht eindeutig in der Tradition einer griechischen Tragödie. Daher kann ohne Bedenken gesagt werden, dass das Buch ein wenig anspruchsvoller ist als andere Fantasywerke, selbst als der HERR DER RINGE selbst.. Zudem ist es schwierig sich mit all den Begriffen, Namen und Fremdwörtern auseinander zu setzen. Der Anhang und das Vorwort mit der Aussprachehilfe sind dabei eine grosse Hilfe. Zu Beginn ist die Erzählung etwas verwirrend, doch sobald man sich gänzlich darauf einlässt und in die Welt eintaucht, ist es kein Problem mehr der Handlung und den Personen zu folgen. Die Geschichte ist **Tolkien**-gerecht. Die Handlung wurde so anschaulich beschrieben, dass man ohne weiteres mitfühlen und mitkämpfen konnte. Die Ausstattung des Buches ist hervorragend gelungen. Alan Lee schuf ein glanzvolles umlaufendes Titelbild und weitere Farbbilder. Dazu kamen einige weitere schwarz-Weiss Zeichnungen. Die Stimmung, die die Bilder erzeugen fügen sich in die Erzählung gekonnt ein. Gerade das Bild, Húrin auf dem Berg, entspricht genau dem, wie ich es mir in der Beschreibung vorstellte.

**Kate Logan**

**Titelbild: Domenic Harman**

**Ueberreuter Verlag (4/2007)**

ISBN: 978-3-8000-5290-5

**DER GEIST, DER MICH LIEBTE**

**288 Seiten**

**14,95 €**

**Kate Logan**, das ist eigentlich **Brigitte Melzer**, erzählt uns in diesem Roman die Geschichte von Sam, die in ein seltsames Haus in der Kleinstadt Cedars Creek einzieht. Das Gebäude in der Maple Street muss von ihr von Grund auf renoviert werden. Sam hat allerdings ein Problem mit dem Haus, denn es liegt direkt neben einem Friedhof. Der zweite Minuspunkt besteht darin, dass es um sie herum immer kalt ist. Trotz funktionierender Heizung. Nur langsam kommt sie hinter das Geheimnis ihres geerbten Hauses. Die Kälte entpuppt sich bald als der Geist Nicholas. Jung, charmant und seit etwa fünfzig Jahren tot. Sie fühlt sich bald durch seinen Charme zu ihm hingezogen. Doch dann taucht der höchst lebendig Adrian auf, der ihr ebenfalls den Hof macht. Adrian besitzt alles, was eine junge Frau sich von einem jungen Mann erwünscht. Möglich, dass es ihr Traummann ist? Im Laufe der Erzählung entpuppt sich jedoch nicht alles so, wie es zuerst den Anschein hat. In einem Wirbel von Magie, Gefühlen und sich ändernden Beziehungen weiss sie nicht mehr, wem sie trauen kann.

**Brigitte Melzer** versteht es ihre Leser in Atem zu halten und Wort für Wort an ihre Geschichte zu binden. Die Handlung war lange vor dem Ende vorhersehbar und mit ein wenig Phantasie kann man aus der Zusammenfassung schon das Ende erkennen, obwohl ich fast nichts darüber erzählte. Das Buch begeistert vor allem junge Mädchen. Zumindest ist das der Eindruck den ich beim Lesen gewonnen habe. Liebenswert beschrieben findet sich die Leserin durchaus selbst darin wieder.

**MEISTERWERKE DER FANTASY**  
**Evelyne Okonnek**  
**Titelbild: Stephen Hickman**  
**Ueberreuter Verlag (4/2007)**  
ISBN: 978-3-8000-5322-3

## **DAS RÄTSEL DER DRACHEN**

**351 Seiten**

**16,95 €**

Khandir ist ein Kaufmann aus der nicht sehr bedeutenden Hafenstadt Yannah stammt und dort seinen Geschäften nachgeht. Während einer seiner Handelsreisen wird er auf See von einem heftigen Unwetter überrascht. Sehr ungewöhnlich ist, dass zwei schwere Stürme gleichzeitig aus verschiedenen Richtungen über sein Handelsschiff hereinbrechen. Wunderbarerweise überlebt die Besatzung und das Schiff erhält nur wenige Schäden. Tagelang segeln sie über das Meer und finden sich vor der abweisenden Küste der verrufenen und gefährlichen Dracheninseln wieder.

Ihnen ist das Trinkwasser ausgegangen und um Trinkwasser zu suchen betreten sie sehr verhalten und vorsichtig die nächstgelegene Insel. Hier treffen sie auf ein kleines, seltsames Mädchen. Ihre Haut ist mit bronzefarben und gelben Augen sehen einen immer so merkwürdig an. Händler Khandir nimmt das Kind trotz aller Bedenken seiner Mannschaft mit an Bord. Er nennt die Kleine Sylat und zieht sie als seine eigene Tochter auf. Sylat bleibt abweisend und unzugänglich. In einer brenzligen Situation rettet sie Khandirs neugeborenen Sohn das Leben und nennt ihn Pachiro. Diesen Namen übernimmt der Vater und fortan heisst sein Sohn so.

Jahre später wird Hafenstadt Yannah durch eine brutale Serie von Brandstiftungen und Morden erschüttert. Die entsetzlichen Taten werden einem Feurdämon zugeschrieben. Die beiden Jugendlichen Sylat und Pachiro beschließen den Dämon gefangen zu nehmen um der Mordserie und den Feuern ein Ende zu bereiten.

Zur gleich Zeit treibt sich im fernen Daaresaal der zwielichtige Suumal herum. Jedem der es hören will und jedem der es nicht hören will, erzählt er, er sei ein Schiffbrüchiger und der letzte Überlebende einer Drachenjagd. Suumal gründet eine Bande aus entlaufenen Sklaven und wird gleichzeitig vom Magier Daarob dazu gebracht, sich wieder für die Dracheninseln zu interessieren.

Die Geschichte um Sylat und ihren Adoptivvater Khandir wird geprägt von den Überschriften der ersten acht Kapitel und diese dienen gleichzeitig als Grundlage um das Rätsel im letzten Kapitel zu lösen. Die Handlung nimmt die Leser im Handumdrehen gefangen. Das Buch ist keines, in der eine Welt gerettet oder das absolut Böse bekämpft werden muss. Im Mittelpunkt steht Khandirs Familie und deren Einzelschicksale. Evelyne Okkonek beschreibt die Familie fast so, als wäre es ihre eigene. Von allen beschriebenen Personen ist Pachiro, Sylants kleiner Bruder, die Person, die mich am meisten beeindruckte. Er ist derjenige, der am meisten zu verlieren hat, aber trotzdem seinen Humor nicht verliert. Die Handlung ist spannend, leider werden aber nicht alle Knoten gelöst.

**WARHAMMER 40.000**

**Graham McNeill**

**DIE KRIEGER VON ULTRAMAR**

**Originaltitel: warriors of ultramar (2003)**

**Übersetzung: Christian Jentzsch**

**Titelbild: nn**

**Wilhelm Heyne Verlag 52231 (4/2007)**

**430 Seiten**

**7,95 €**

ISBN: 978-3-453-52231-2

**William King, Dan Abnett** und **Graham McNeill** sind für mich die eigentlichen Autoren des WARHAMMER-Universums. Neben ihnen schreiben inzwischen einige Andere Autoren mit, denen es aber nicht so gut gelingt, die eigentümliche Atmosphäre dieses besonderen Universums zu beschreiben. Gerade **Graham McNeill** wurde für mich ein neuer Vertreter dieser Autorenrunde, während **William King** schon zur alteingesessenen Garde zählt. **Graham McNeills** zweiteilige Erzählung um seinen Helden Kaspar von Velten (erschieden bei Piper), sowie sein Roman NACHTJÄGER überzeugten mich.

Die Welt Tarsis Ultra ist eine friedliebende Welt. Bäuerliche Kultur und ein wenig Industrie. Bis zu dem Zeitpunkt, als etwas vom Himmel stürzt und friedliebende Landwirte meuchelt. An anderer Stelle ist der Ultramarine Uriel Ventriss unterwegs. Ihn hat es mit seinen Begleitern zur Basilica Mortis geführt. Einer Garnison des Mortifactor-Ordens, aber dennoch ganz anders in ihrem Glauben, als die Ultramarine. Ziel ist es, die Space Marines des Ordens mit den Ultramarines zusammen zu legen und Tarsis Ultra zu verteidigen.

*Allein die Art, wie der Magier Astador sich mit den Geistern der Totenwelt verbindet ruft bei Uriel Abscheu hervor. Doch Astador will nur eines. Die Ahnen befragen. Und sie Antworten. Was die versammelten Marines zu hören bekommen, gefällt ihnen ganz und gar nicht. Milliarden und Abermilliarden Gegner fallen über diesen Teil der Galaxis herein, nichts anderes im Sinn, als sich von den Menschen zu ernähren. Uriel Ventriss und seine Kameraden vom altherwürdigen Orden der Ultramarines stellen dem unmenschlichen Gegner entgegen, der aus den Weiten des Alls auf sie zukommt. , Trotz ihres Bündnisses mit den Mortifactor-Ordens, der gut tausend Krieger zählt in seiner Basilica Mortis, sind sie dem Feind zahlenmäßig weit unterlegen. Von vorn herein scheint es, dass sie trotz aller Waffengewalt und Fähigkeiten diesen Kampf nicht überleben werden. Dafür gibt es zwei Gründe. Der erste Grund sind die gelandeten Infiltratoren, die aus dem verborgenen heraus auf dem Planeten Menschen überfallen und so Angst und Panik schüren. Der zweite Grund ist viel profaner. Die eigenen Verbündeten sind Uriel und den Ultramarines suspekt. Ihre Art dem Imperator zu huldigen und Kontakt mit den Ahnen aufzunehmen erinnert sie an frevlerische Zauberei, die es eigentlich zu bekämpfen gilt. Uriel sieht darin eine Bedrohung für die Moral und den Zusammenhalt der eigenen Truppe. Der verbündete Orden sorgt für angespannte Situationen innerhalb des Truppenverbands und stellt eine Gefahr da, die sich die angreifenden Tyraniden nur gern zu Nutze machen, um die Schlacht, die um Tarsis Ultra entbrannte zu gewinnen und Uriel und die Krieger von Ultramar zu vernichten.*

**Graham McNeill** lässt seinen Roman mit dem Prolog ziemlich hastig und blutig beginnen, fällt aber dann erst einmal in einen langen Erklärmodus zurück. Die entsprechenden beteiligten auf Seiten der Menschen werden vorgestellt. Die Tyraniden hingegen der Phantasie des Lesers überlassen. Nach dieser, zugegeben notwendigen, Einführung geht es bald blutig zur Sache. So wie man WARHAMMER kennt und es von einem Table Top Spiel nicht anders erwartet. Anders als bei den



zur Zeit gehäuft auftauchenden sogenannten Military-SF, wo Amerikaner allein die Welt retten, geht es hier nicht um Nationalstolz und das Herausheben einzelner Leistungen. Auch nicht darum zu zeigen, wir sind besser als der Rest der Welt. In diesem Universum zeigt sich, dass unterschiedliche Einheiten zusammen arbeiten müssen um einen Feind, der in tausenderlei Art auftauchen kann gemeinsam zu besiegen. Diese Idee bringt der Autor durchaus gekonnt dem Leser gegenüber zur Geltung. Kurzweilige Unterhaltung, die trotz aller Kämpfe und Gemetzel eine Handlung besitzt.

**Guy Gavriel Kay**

**DIE FÜRSTEN DES NORDENS**

**Originaltitel: the last light of the sun (2004)**

**Übersetzung: Irene Holicki**

**Titelbild: nn**

**Piper Verlag (20.03.2007)**

**560 Seiten**

**19,90 €**

ISBN: 978-3-492-70098-6

Dies ist nicht der erste Roman, den der Kanadier **Guy Gavriel Kay** um seine Welt Sarantium schrieb. Bereits im Wilhelm Heyne Verlag erschien ein Teil seiner Romane unter dem Titel DIE REISE NACH SARANTIUM. Unschwer lässt sich erkennen, er gehört nicht zu den Fantasy-Autoren, die sich die Mühe machen, eigene exotische Welten mit unglaublichen Kreaturen und Gesellschaftsformen zu erfinden. Statt dessen bevorzugt er es, lieber historische Ereignisse und irdische Legenden und Sagen zu übernehmen. Der normale Leser mit gesundem Allgemeinwissen erkennt sehr leicht, dass die Stadt Sarantium keine andere als Byzanz in der Spätantike darstellt und das Land Al-Rassan das maurische Spanien ist.

DIE FÜRSTEN DES NORDENS entführt den Leser an die Gestade des rauen Nordmeeres. Die dort lebenden Erlinger verbreiten Angst und Schrecken an den Küsten, wo immer sie auftauchen. Ihr Handelswunsch, Tod gegen Beute findet bei keinem der Küstenbewohner anklang. Die Erlinger, mit ihren schnellen Drachenbooten, tauchen überraschend auf, überfallen Dörfer und Gehöfte, plündern und rauben und entführen Menschen, wenn sie nicht gerade erschlagen werden. Nicht viele Herrscher, deren Küsten von den Wikingern, Verzeihung Erlingern, heimsucht werden, können sich wie Aedred, der König von Anglycyn oder Brynn ap Hwyl der Herr von Brynfell, ihnen erfolgreich entgegenreten. Daraus erfolgen seltsame Feind zu Feind zu Feind Konstellationen. Denn der Feind meines Feindes ist nicht unbedingt mein Freund, sondern auch mein Feind, so muss mein Feind zum Freund gegen den Feind werden. Sie sehen, es ist kompliziert. Dennoch gelingt es **Guy Gavriel Kay** einen spannenden und doch nicht so verwirrenden, Roman zu schreiben. Brynn bekommt die Überfälle durch die Erlinger selbst hart zu spüren, da sie sein Gehöft überfallen und ein Blutbad anrichten. Lediglich der Umstand, wehrhafte Gäste im Haus zu haben und einen abtrünnigen Erlinger, gelingt es den feigen Überfall abzuwehren. Thorkell Einarson erzählt, dass dieser Überfall ein Racheakt war. Thorkell hingegen ist ein Verbrecher und wurde daher von der heimatlichen Insel verbannt. Hier in diesem fremden Land hätte er die Chance, neu anfangen zu können ohne dass ihm sein Fehltritt nachgetragen würde. Brynn hatte vor Jahren einen Mann erschlagen und dessen Enkel verlangen nun Blutrache. Da von den Erlingern jedoch nicht alle besiegt wurden, wird der entkommene Erlinger weiter dafür sorgen, der Familie Brynn ap Hwyl Schaden zuzufügen. also folgt man dem Rat eines weisen Mannes, man hätte auch selbst drauf kommen können, und sucht Freunde gegen die Feinde. Vielleicht den König der Engländer bzw. Angelsachsen, Entschuldigung, der Anglycyn? Aber Aedred und Brynn sind nicht gerade Freunde. Ausserdem hat der König selbst andere Probleme.

Gesundheitlicher Art wirft ihn ein Fieber ständig nieder, so dass er seinen Job als König nicht nachkommen kann. Das nutzt manch einer für einen kleinen Raubzug in dessen Land. Gleichzeitig scheint das Feenvolk der Anderswelt etwas gegen ihn zu haben, denn einige seiner Kinder kehren von einem Ausritt im Wald nicht zurück.

Der Roman spielt hauptsächlich in den europäischen Nordstaaten, erzählt von Menschen roten und blauen Geblütes. **Guy Gayriel Kay** beschreibt Einzelschicksale, Vater-Sohn-Konflikte und das Leben an sich. Dies zeigt sich vor allem in der Vater-Sohn-Beziehung von Thorkellson Vater und Sohn. Irgendwann treffen beide aufeinander. Bern, der für das Vergehen seines Vaters einstehen musste und drei Jahre als rechtloser Knecht arbeiten sollte, aber flieht. Einar, der sich plötzlich eine Überfall durch seinen Sohn gegenüber sieht und sich entscheiden muss, auf wessen Seite er sich stellt. Ich würde nicht soweit gehen, von einer Geschichtsschreibung zu reden, trotzdem ist der Roman geschichtlich beeinflusst. Dadurch, dass Herr **Kay** sich unverhohlen der irdischen Geschichte bedient unterlaufen ihm auch kaum logische Fehler, denn er benennt bekannte Dinge nur um. Durch diesen Wiedererkennungseffekt ist dieser Roman natürlich einfacher zu lesen. In Gedanken ersetzt man eh die Namen des Buches durch die real existierenden Bezeichnungen. Letzteres ist aber auch der Grund, warum die Erzählung vorhersehbar und spannungsärmer wird. Wie auch die Heyne-Bücher besitzt dieser Roman Längen und Schwächen, die ins Auge fallen.

## **DIE SAGA DER MONDWELTEN**

**Sean McMullen**

**Originaltitel: glass dragons (1. Teil) 2004 Übersetzung: Christian Jentzsch**

**Titelbild: Arndt Drechsler**

**Wilhelm Heyne Verlag 52275 (4/2007)**

ISBN: 978-3-453-52275-6

## **DIE RACHE DER SHADOWMOON**

**Karte: Andreas Hancock**

**347 Seiten**

**7,95 €**

Der machtgierige Kaiser Warsovrän zerstörte den Kontinent Torea. Nur wenige konnten dem Inferno eines untergehenden Kontinents entkommen. Selbst die Besatzung der Shadowmoon musste Verluste hinnehmen. Von der alten Crew sind noch der ehemalige Vampyr Laron und die Priesterin Terikel, die sich dem Kaiser entgegenstellen wollen. In Begleitung der unberechenbaren Vampirin Velandar sind sie auf dem Weg, den Gelehrten Einhalt zu gebieten. Denn wenn diese angeblich weisen Männer weitermachen, wird sich der Untergang der Kontinente weiter vollziehen. Die Warnungen der drei verhallen ungehört. Im Gegenteil, Terikel muss um ihr Leben fürchten. Sie erkannte, wer die Menschen zu ihrem frevlerischen Tun anhielt und für eigene Zwecke missbraucht. Das Unheil, das der Kaiser über die Welt brachte, ist unvorstellbar. Ähnlich unvorstellbar ist die Arbeit der Äthermaschinen Drachenwalls. Ihnen ist es zu verdanken, dass keine Tsunamis über die Welt rollen, sich die Stürme in Grenzen halten. Doch auch die Äthermaschinen arbeiten nicht ohne Nebenwirkungen. Sie zehren an der Substanz, die die Mondwelten im Einklang halten.

Die drei Gefährten erhalten Verstärkung, als sie sich aufmachen, das Geheimnis der Glasdrachen zu ergründen. Der junge Andry entpuppt sich als ein pfiffiger Schiffszimmermannsmaat, der sich mit seiner Schlauheit und geistigen Beweglichkeit gut über Wasser halten konnte. Hinzu kommt noch Warras, der Musikmeister. Nach dem Tod von seinem Herrn wird Warras als vermeintlicher Attentäter gesucht.

Der dritte Band um die Shadowmoon ist im Original der Beginn des zweiten Romans. Auch diesmal wurde der Roman wieder in zwei Hälften gesplittet, so dass wir einem ziemlichem Hänger aufgesessen sind und nicht wissen, wie die Geschichte weitergeht. Inzwischen befindet sich der Schauplatz der Abenteuer auf einem anderen Kontinent, die Gefahren der wenigen alten Personen aus den ersten beiden Bänden und die neu hinzugekommenen Personen müssen sich um neue Gefahren und neue Gegner kümmern. Der wahnsinnige Kaiser mit seinem Schwert Silbertod ist, wie das Piratenschiff auch, überholte Geschichte.

Ich weiss nicht, was ich von dem Autor halten soll. Auf der einen Seite haben wir die vorliegende Geschichte, die sich mehr und mehr als eine Unterhaltung für Jugendliche entpuppt und dementsprechend einfach strukturiert ist, auf der anderen Seite schreibt er Romane wie SEELEN IN DER GROSSEN MASCHINE. Die Personen sind zwar nicht schlecht gestaltet und beschrieben, aber ihnen fehlt der Kick. Letztlich ist der Roman von Sean McMullen nicht einmal durchschnittlich. Wer sich dazu noch auf den Rückwärtigen Klappentext verlässt, der ist verlassen. Schade.

**Richard Laymon**

**Originaltitel: in the dark (2001)**

**Titelbild: nn**

**Wilhelm Heyne Verlag 67535 (4/2007)**

ISBN: 978-3-453-675353

**DAS SPIEL**

**Übersetzung: Kristof Kurz**

**494 Seiten**

**9,95 €**

Die junge Bibliothekarin Jane Kerry führt ein geruhsames Leben als Single. Sie hat keine grossen Interessen und weil die Mitte zwanzigjährige ein wenig mollig ist, findet sie sich selbst nicht sonderlich interessant. Sicher, ein Leben ein wenig einsam, so ohne festen Partner, aber immerhin ohne viel Aufregung und dadurch sehr angenehm. Eines Tages liegt auf ihrem Schreibtisch ein Briefumschlag vom MOG - Master of Games. Mit dem inliegenden fünfzig Dollarschein wird sie aufgefordert, an einem Spiel teilzunehmen. Die alte Verhaltensweise eines Katz und Maus Spiels ist nicht neu. Ob es nun ein heimlicher Verehrer ist, ein verschrobener Arbeitskollege oder ein Bekannter mit seltsamen Humor. Jane Kerry beschliesst erst einmal, sich zu beteiligen, weil ihr das Interesse des Unbekannten schmeichelt. Sie soll einen bestimmten Roman finden, der einen weiteren Hinweis und einhundert Dollar enthält. Bei einer weiteren Aufgabe lernt sie den sympathischen und gut aussehenden Brace Paxton kennen, der ihr auch mit der Aufgabe hilft. Jane ist nicht nur über Brace erfreut, sondern auch über das Geld, dass sich jedes Mal verdoppelt. Ein wenig mulmig ist ihr schon, denn der MOG hinterlässt sogar in ihrer Wohnung Hinweise auf die nächste Aufgabe. Ausser den Aufgaben hinterlässt er keine Spuren, die den kleinsten Hinweis auf ihn geben. Was als ein ungewöhnliches Spiel beginnt, ändert seinen Charakter ständig und wird in der Aufgabenstellung immer gewagter. Da sich bislang nie etwas schlimmes ereignete, macht sie weiter, obwohl Brace, inzwischen zum Freund avanciert, sie eindringlich davor warnt und sie bittet, das Spiel zu beenden. Die Steigerung der Aufgaben und der damit verbundenen Gefahren erfolgt unmerklich. Einer Sucht nicht unähnlich verfällt Jane dem Spiel und will endlich wissen, wer sich hinter dem geheimnisvollen MOG versteckt. Und, hier wird sie leicht paranoid, ist der begehrenswerte Brace wirklich der, der er vorgibt zu sein? Es gibt kein zurück. Je tiefer sich Jane in das Spiel verstrickt, desto gefährlicher werden die Aufgaben. Und dann kommt der Punkt ohne Wiederkehr. Das Spiel entzieht sich ihrer Kontrolle. Ihr Spielleiter scheint ein gefährlicher Gegner zu sein, denn hält sie sich nicht an die Regeln, riskiert sie die Rache des MOG. Im

laufe der Aufgaben hat sich Jane nicht immer Gesetzeskonform verhalten, so dass sie aus diesem Grund die Polizei nicht einschaltet. Der andere Punkt ist viel einfacher, wer würde ihr Glauben schenken?

Jane Kerry ist eine sehr sympathisch dargestellte Heldin, die Mann sehr leicht zur eigenen Persönlichkeit annimmt und mit ihr mitfiebert, die Aufgaben zu lösen. Der Leser leidet und hofft, freut und trauert mit ihr und mit jeder Faser seines Seins. Die Beschreibung, wie das Spiel auf sie wirkt, was ihre Beweggründe sind, daran teilzunehmen und letztlich der Punkt, an dem sie den Ausstieg verpasst sind unglaublich wirklichkeitsgetreu dargestellt.

*Vorab sei gesagt, die Reihe HEYNE HARDCORE ist nichts für schwache Nerven und das Katz-und-Maus-Spiel, das **Richard Laymon** hier aufzieht schon gar nicht. Die HARDCORE Reihe wird vom Verlag nicht stark beworben, zeichnet sie sich doch durch viel mehr Härte und Gewalt aus, wie übliche Spannungsromane und Thriller. Das Buch fängt geruhsam an, der Schreibstil entsprechend angenehm gehalten, die Abläufe der Erzählung betont ausführlich. Was sich einfach und locker anlässt wird bald zu einem Horrortrip. Zuerst ist man der Meinung „warum passiert mir so etwas nicht“ um bald in „Schwein gehabt, dass mir so etwas nicht passiert“. Dabei geht **Richard Laymon** nicht gerade sparsam in der Beschreibung mit Blut und Leid um. Das Buch, das einen durchgängigen Spannungsbogen hat, fesselte mich von Anfang an. Schön ist, dass hier nicht die reine Gewalt im Vordergrund steht, sondern dass **Richard Laymon**, der möglicherweise bei **Alfred Hitchcock** lernte, ganz bewusst auf den Nervenkitzel aus Grauen und Schrecken setzt. Doch dann wendet sich das Blatt und plötzlich befinden wir uns in einer Phase, deren Brutalität nicht zu schlagen ist. Gut, die beiden Romane DIE INSEL und RACHE sind wesentlich brutaler, doch besticht DAS SPIEL mit mehr Psychospieldingen behaftet, was mir wesentlich besser gefällt. Ich denke, Richard Laymon hat hier ganz bewusst Anleihen bei Psychologen und Therapeuten gesucht und gefunden. Die ganze Art, wie Jane Kerry beschrieben wird, weist auf einen Menschen hin, der einem hohen Suchtpotential ausgesetzt ist. Die Wahrnehmung verläuft ganz anders und manch eine Stelle in diesem Buch, die unlogisch erscheint, wird plötzlich erklärlich. Alles in allem jedoch fesselnde Unterhaltung.*

## **NOSFERATU 8. Band**

**Richard Laymon**

**Originaltitel: bite (1996)**

**Titelbild: Babbarammdass**

**Festa Verlag (11.10.2004)**

ISBN: 978-3-935822-79-4

**VAMPIRJÄGER**

**Übersetzung: Kerstin Fricke**

**440 Seiten**

**14 €**

Sam lebt sein langweiliges Lehrerleben und ist glücklich damit. Zumindest so lange, bis seine ehemalige Freundin wieder auftaucht. Cat hatte er mal geliebt, Cat die Frau seiner Träume. Und plötzlich steht sie vor ihm im Türrahmen und nicht mehr an, als einen blauen Bademantel. Cat treibt mit ihm jedoch ihr Spiel. Seine Jugendliebe hat vor ein paar Jahren ihren Ehemann umringen lassen. Allerdings hat sie Probleme, denn der Killer macht ihr zu schaffen. Cat möchte Elliot gern loswerden, das ist jedoch nicht so einfach, denn Elliot ist ein Vampir. Seit dem Mord an ihrem Mann kommt er regelmässig zum Hausbesuch um sich mit ein wenig Blut von ihr aufzupäppeln. Und um Elliot loszuwerden hat sich Cat Sam als Komplizen ausgesucht. Der gemeinsame Mord an einem Toten klappt auch ganz gut. Bis auf

die Stelle, wo uralte Vampire zu Staub zu zerfallen. Der Vampir verblutet wie jede Leiche, versaut die Wohnung und zurück bleibt eine Leiche die es zu entsorgen gilt. Also macht sich Sam auf, weit ab von der Grossstadt Los Angeles, ein Loch zu buddeln um die Leiche zu verscharren. Der Vampir, der mit seinem albernen Cape und seinen stählernen Zähnen so gar keine Ähnlichkeit mit einem echten Vampir hat, lässt die beiden Zweifeln. Aber auch der Leser zweifelt an dieser Version. Ist es vielleicht ein Perverser, der seine anormale Sexualität auslebt? Ist es ein Spinner und Psychopath? Egal wie, eines ist klar. Die Leiche muss weg. Aber da man nicht sicher sein kann, machen sie alles, was man mit einem Vampir macht. Oder fast.

Ja, wenn das nun alles so einfach wäre. Aber da ist der geplatze Autoreifen, der sie von der Strasse abkommen lässt. Dann fallen sie einem verrückten Biker in die Hände...

*Elliot ist tot. Für den Rest des Romans. Wie selbstverständlich gammelt er im Kofferraum herum, während sich Cat und Sam nach einem Unfall, mit der Leiche hinten im Wagen, wie wild lieben, als gäbe es kein Morgen. Vielleicht ist das ja auch der Fall, denn mehr als einen Tag beschreibt **Richard Laymon** nicht. Dafür hat er jedoch 440 Seiten Zeit. Das heisst, er lässt sich nicht nur lang, sondern auch langweilig über das Thema aus. Die Höhepunkte des Buches sind die erotischen Szenen, die jeden Mann gedanklich beflügeln. Die Amerikaner scheinen keine Unterwäsche zu kennen, denn gerade bei Cat gibt es seitenweise feste Schenkel, gleichermassen festen Busen und ständig hochrutschende Kleidung. Gewaltig oder besser gewalttätig ist der Roman auch. Cat und Sam erhalten eine Menge Ärger, doch wie heisst es in der Bibel, gebet und ihr werdet bekommen. oder so ähnlich. So wie sie Gewalt einstecken müssen, teilen sie auch aus.*

*Der Roman ist ein Roman der durchaus in die Richtung Hardcore geht. Die Beschreibungen sind hart, brutal, grausam. So wie es sein muss.*

**Neil Gaiman**

**Originaltitel: stardust (1999)**

**Titelbild: Ian Miller**

**Wilhelm Heyne Verlag 50141 (4/2007)**

ISBN: 978-3-453-50141-6

**STERNWANDERER**

**Übersetzung: Christine Strüh**

**222 Seiten**

**7,95 €**

Die kleine Ortschaft Wall, einige Tagesreisen von London entfernt, liegt seit sechshundert Jahren auf einem hohen Granitfelsen innerhalb eines kleinen Waldgebietes. Östlich des Dorfes befindet sich eine hohe Steinmauer, die dem Dorf ihren Namen gab. In dieser Mauer gibt es eine Lücke und wer diese passiert, befindet sich plötzlich in einer fremden Welt. In dieser Welt leben niedliche Feen und riesige Riesen, liebliche Elfen und böse Hexen und andere wundersame Wesen.

Aber alles beginnt eigentlich damit, das Dunstan Thorn in seine kleine Schäferhütte Untermieter aufnimmt, die alle zum Feenfest wollen. Das kleine Dorf feiert dieses Fest nur alle neun Jahre und ist vollkommen ausgebucht.

Acht Jahre später sieht man, dass ein Stern vom Himmel fällt, aber jenseits der mauer herunter kommt. Der junge Tristran Thorn ist leichtsinnig genug, seiner geliebten Victoria Forrester zu versprechen, den Stern für sie zu bergen. Doch Victoria ist nicht so sehr an Tristran Mit seinem Versprechen begibt er sich auf eine gefährvolle Reise und er wundert sich nicht, warum sein Vater ihn ziehen lässt. Der Durchgang durch das Loch in der Mauer ist strengstens verboten. Niemand soll das geheimnisvolle Land hinter der Mauer betreten.

Tristran macht sich auf den Weg und bemerkt erst einmal nichts besonderes. Nach einigen Schwierigkeiten gelingt es ihm tatsächlich, das himmlische Stück zu

finden. Allerdings sieht es nicht so aus, wie er es sich vorgestellt hatte. So ein Himmelsfundstück erweckt natürlich auch bei anderen Begehrlichkeiten. Bald sind hinter Tristran die seltsamsten Bewohner dieser Welt hinterher und ihm fällt es schwer, zwischen Freund und Feind zu unterscheiden. Dafür lernt er unterwegs Hilfe kennen. Eine Art Hilfe zur Selbsthilfe, denn unser Tristan ist selbst magisch begabt.

Noch seltsamer kommt es ihm vor, dass die abgestürzte Sternschnuppe die Gestalt eines wunderschönen jungen Mädchen hat und auf den liebevollen Namen Yvaine hört. Gleichzeitig mit Tristran sind aber auch die finsternen Lords von Stormhold und die Hexenkönigin der Lilim auf der Suche nach dem gefallenen Mädchen.

*Der vorliegende Roman erinnert in seine Grundkonzeption an den Roman FLUCHT INS FEENLAND von **Hope Mirrlees**, der 2003 im Verlag Piper erschien und als Klassiker der Fantasy angesehen wird. **Neil Gaiman** sorgt mit seiner Erzählung dafür, dass die Erinnerung an **Hope Mirrlees** wach gehalten wird. Sein Roman ist nicht viel anders als ihrer. **Neil Gaimans** Roman setzt auf der Zeit der Jahrhundertwende an, als Männer wie **Arthur Conan Doyle** an Feen glaubten und sich auf die Suche nach ihnen begaben. Der Roman ist wie viele aus jener Zeit eine Mischung aus Jugendbuch und Roman. Und wer den Autor und seine Comics kennt, der wird DEN SANDMANN sicherlich darin wiederfinden.*

## **DER KRIEG DER PROPHETEN 2. Band**

**R. Scott Bakker**

**DER PRINZ AUS ATRITHAU**

**Originaltitel: the darkness tat comes before (2004)**

**Übersetzung: Andreas Heckmann**

**Titelbild: Dietrich Ebert**

**Karte: R. Scott Bakker**

**Verlag Klett-Cotta (4/2007)**

**695 Seiten**

**24,50 €**

ISBN: 978-2-608-93784-8

Eärwa wird von einem fürchterlichen Krieg heimgesucht. Der neue Tempelvorsteher der eintausend Tempel rief einen „Heiligen Krieg“ aus, um die Anhänger des Propheten Fane zu bekämpfen. So steht ein riesiges Heer gläubiger Inrithi des Tempelvorstehers der eintausend Tempel bereit, um die heilige Stadt Shimeh zurück zu erobern.

Im heiligen Heer der Inrithi findet sich auch Anasurimbor Kelhus, der sich als Prinz aus Atrithau ausgab. Ein Prinz ist der Mönch sicherlich nicht. Er gehört dem Orden der Dunyain an, deren Mitglieder sich der Askese hingeben und nach geistiger und Körperlicher Reinheit und Perfektion streben. Um dieses Ziel zu erreichen, verzichten sie ganz auf menschliche Gefühle. Mit seiner geschulten Art, Menschen zu beeinflussen, schaffte er es, sich eine angesehene Stellung innerhalb des Heeres zu verschaffen. Mit seinen Manipulationen gelingt es ihm eine besondere Stellung einzunehmen und wird bald als Kriegerprophet verehrt.

Ebenfalls im Heer befindet sich Cnaiür, ein Barbar aus dem Norden, der ihn unterstützt, gleichzeitig gegen dessen Manipulationen gefeit ist. Doch Cnaiür hat ganz andere Ziele. Er will in die Stadt Shimeh, um dort Moenghus zu töten. Moenghus ist Kelhus' Vater. Cnaiür will die Schmach rächen, die er erlitt, als er durch Moenghus betrogen wurde. Andererseits ist Cnaiür so gut in seiner Arbeit im Heer, dass er bald den Titel militärischer Berater trägt. Er ist vollkommen bei der Sache und seine Wut auf Kelhus nimmt immer mehr zu. Kelhus schmeichelt sich immer mehr bei den Inrithi ein und seine Gefolgschaft innerhalb des Heeres steigt. Cnaiür hat aber auch noch ein anderes Interesse an Kelhus. Oder besser an dessen Freundin Serwe, die er heiss begehrt. Serwe hingegen ist Kelhus und seinen Schmeicheleien hoffnungslos verfallen.

Der dritte Mensch im Bunde ist Drusas Achamain, ein Mächtiger in der Hexenkunst und Mitglied des Ordens der Mandati. Die Mandati sind die einzigen Menschen die noch an die Geschichte der Apokalypse, die vor gut 2000 Jahren stattfand, glauben. In der Geschichte wird berichtet, wie die Menschheit beinahe von einem „Nicht-Gott“ vernichtet worden wäre. Er erkennt den Namen Anasurimbor Kelhus sofort wieder. Die Familie waren einst tatsächlich mächtige Könige des Reiches der Kuniüri, welches während der Apokalypse unterging. Achamian hat so seine Zweifel an Kelhus, wird aber von Mitgliedern des Hexenordens der Scharlachspitzen gefangen genommen. Sie wollen von ihm seine geheimen Hexenkünste kennen lernen. Notfalls unter Zwang. Achamian kann zwar entkommen, doch der Preis war hoch und die Flucht lang, die letztlich in Caraskand endet. Die Stadt wird von Inrithi gehalten, doch in diesem Fall vom Feind belagert. Vor den Toren der Stadt steht das gewaltige Heer der Padirajah von Kian.

Das Heer der Inrithi erobert erfolgreich Städte und Landstriche, die einst dem Kaiserreich Nansur gehörten.

Die Kiane des Propheten sammeln verzweifelt Truppen im Süden um sich gegen das Heer der Inrithi zu wehren. Dabei verlieren sie Gebiete und sogar die uralte Stadt Shigek.

Die Inrithi haben Versorgungsprobleme. Das gewaltige Heer will versorgt sein und so kommt es zu Ausfällen durch Hunger und Wassermangel. Dem Kriegsrat, allen voran Ikurei Conphas, fordern inzwischen Klarheit über den Kriegszug der Inrithi.

Ein weiteres Problem sind jedoch die vergessenen Diener des „Nicht-Gottes“, die sogenannten Rathgeber. Sie sind immer noch aktiv und wollen Kelhus ebenfalls ausschalten. Denn er ist in der Lage, ihre „Hautkundschafter“, Spione die ihre Gestalt wandeln können, zu enttarnen.

*Kelhus ist der literarische Antiheld den **R. Scott Bakker** sehr gelungen darstellt. Beim Leser erweckt er kaum Sympathie. Die anderen Handlungsträger wie Achamian oder Cnaiür sind da wesentlich sympathischer dargestellt. Auch manch eine der Nebenfiguren erweckt mehr Sympathie. Der Autor schuf mit seinem dreiteiligen Roman eine faszinierende Welt, die mit Schlachten und Gemetzeln gespickt ist, angefüllt mit politischen Ränkespielen und bemerkenswerten Personen. Eine lebendige Handlung birgt auch gleichzeitig viel Wissen über die Welt, die uns zwar Scheibchenweise, aber ähnlich wie ein Puzzle, immer zusammenhängender erzählt wird. Wer jetzt möchte kann sich an der menschlichen Geschichte orientieren und Vergleiche anstellen, woher Herr **Bakker** seine Ideen nahm. Seine Welt ist in Bewegung. Vornehmlich durch den „Heiligen Krieg“ aber auch durch den Wechsel der Schauplätze.*

*Das Buch ist wieder sehr gut aufgemacht, die Übersetzung hat mir gefallen, da ich nicht den Eindruck hatte, in logische oder sprachliche Löcher zu fallen. Es gibt nur wenig zu bemängeln, so dass ich es einfach nicht aufzähle. Mit diesem Autor hat der Verlag Klett-Cotta einen guten Griff getan. Sehr empfehlenswert, auch für jemand der selten Fantasy liest. Wer den ersten Band nicht kennt, wird mit einer guten Zusammenfassung zu Beginn des Romans bedient.*

**DIE INSEL DER STÜRME 2**  
**Heide Solveig Göttner**  
**Titelbild: Gérard Di-Maccio**  
**Piper Verlag (4/2007)**  
ISBN: 978-3-492-75007-3

**DER HERR DER DUNKELHEIT**  
**Karte: Erhard Ringer**  
**444 Seiten**      **19,90 €**

Die unwirtliche Insel der Stürme ist, seit man sich erinnern kann, die Heimat von Menschen und dem gehörnten Volk der Naurn. Die Menschen drängen sich in Städten, die von mächtigen Türmen beherrscht werden, die Naurn hingegen leben als Nomaden und ziehen über die Insel.

Die vier Gefährten, die Priesterin des Totengottes Antiles, Amra, der erste Reiter von Calaxi, Gorun, der Fremde Jemren und das Mädchen mit den türkisfarbenen Augen, Lillia, sind auf der Flucht. Seit die Stadt Calaxi durch ein Erdbeben und einem darauffolgenden Angriff der Naurn, dem Erdboden gleich gemacht wurde, suchen sie Schutz vor ihren Verfolgern. Ihre Flucht führt sie über die halbe Insel. Auf der Suche nach Schutz und Hilfe finden sie immer wieder Menschen. Doch nicht jeder Freund meint es gut mit ihnen. Manch einer verfolgt eigene Ziele. Durch Hinterlist und Tücke werden die Freunde getrennt.

Die Priesterin Amra und der Fremde Jemren kämpfen sich durch die Einöde der Insel, auf der Suche nach Schutz, den sie sich in der Stadt Defagos erhoffen. Während ihrer einsamen Reise lernen sich die beiden gezwungenermaßen kennen und erfahren auch mehr über sich selbst. Gleichzeitig jedoch ergründen sie die Vergangenheit der Insel und erhoffen sich eine Antwort auf ihre eigene unbefriedigende Lage als Flüchtlinge. Doch die Antwort wird nur zum Teil in der Stadt Defagos gegeben. Die Herrin der Quelle, die Beschützerin der Stadt erklärt ihnen ein wenig und hellt die Hintergründe auf. Jemren und Amra treffen wieder mit Gorun und Lillia zusammen. Nach ihrer Trennung durch heimtückische Ränkespiele landeten Gorun und Lillia auf dem Meer. Der erste Reiter Calaxis ist nun auf sich allein gestellt und er muss seine Vorbehalte, die er gegenüber dem Kind hatte, überdenken und sein Verhalten neu ausrichten. Dabei ist sein Ziel natürlich, ihrem Gegner zu entkommen. Auf einem Schiff hinausgeschickt, treffen sie auf den Herrn der See und erfahren mehr über die Hintergründe der Jagd auf Lillia. Der äusserliche Grund sind ihre türkisfarbenen Augen, die eigentlich nur der Göttin vorbehalten sind. Ist Lillia also die Tochter einer Göttin oder gar die Göttin selbst? Sie erfahren, wer Lillia ist und warum die Gefährten ausgewählt wurden das Mädchen zu beschützen. Der wahre Ränkeschmied lässt seine Maske fallen. Die Freude der Zusammenkunft hält nicht lange an. Vor der Stadt Defagos roten sich die Naurn zusammen. Die Gehörnten sind ihrer Königin hörig und wollen unbedingt Lillia in ihre Gewalt bringen.

*Sicherlich ist die ungewöhnliche Reihe der Autorin **Heide Solveig Göttner** eine der üblichen Erzählungen mit Aufgabe lösen und Abenteuer bestehen. Die Erzählung lebt von ihrer ungewöhnlichen Umgebung. Eine Insel ist überschaubar, trotzdem bringt sie immer wieder neue Überraschungen zu Tage. Die Kultur der Insel ist zweigeteilt und recht ungewöhnlich. Der Beginn des Abenteuers in **DIE PRIESTERIN DER TÜRME** nicht unbedingt neu, wird aber spannend und interessant in **DER HERR DER DUNKELHEIT** weiter geführt. Obwohl Schlachten geschlagen werden und Auseinandersetzungen anstehen, stehen Gewalt und übertriebene Action nicht im Vordergrund. Die Handlungsträger der drei Handlungsstränge gefallen durch ihre gute Darstellung. Das leichte Lüften von Geheimnissen, die Beschreibung der Personen, die Hinzufügung vieler kleiner Einzelheiten macht diese Erzählung sehr sympathisch. Vor dem Hintergrund der geheimnisvollen Gewalt*



geraten die Helden öfters in tödliche Fallen. Die Gefahr wird langsam zum tagtäglichen Begleiter. **Heide Solveig Göttner** hat viele der Klischees nicht eingesetzt und daher wirkt ihre Geschichte frisch und unverbraucht. Wir finden weder die Epen eines **Robert Jordan** und den allzeit zitierten **John. R. R. Tolkien** noch Schwert-und-Magie wie bei **Robert Howard** und **John Norman**. Der Roman hat jedoch nicht die Schwächen, die sonst ein Mittelroman einer Trilogie sonst besitzt. Im Gegenteil die Spannung wird weiterhin hoch gehalten und eine Spekulation wie der Roman endet, führt zu mehr als einem Ergebnis.

## **TRINITY BLOOD 1**

**Sunao Yoshida**

## **DER STERN DER TRAUER**

**Originaltitel: the star of sorrow (reborn on the mars 1) 2001**

**Übersetzung: John Schmitt-Weigand**

**Titelbild und Zeichnungen: Thores Shibamoto**

**Panini books 2007**

**235 Seiten**

**9,95 €**

ISBN 978-3-8332-1450-9

*In einer fernen Zukunft: Die Katastrophe Armageddon hat beinahe die gesamte Zivilisation auf dem Planeten Erde ausgelöscht. In diesem düsteren Zeitalter herrscht erbitterter Hass zwischen den Menschen und einer zweiten intelligenten Lebensform, den Vampiren. Gyula Kádár, Machthaber in der abgelegenen Stadt István, ist davon besessen, den "Stern der Trauer", eine geheimnisvolle Waffe aus längst vergangener Zeit, gegen die Menschen einzusetzen. Als der Vatikan, mächtigster Gegenspieler der Vampire, von Gyulas Plänen erfährt, entsendet er einen seiner Spezialagenten, um den Vampir zu stoppen. Bald schon kommt es zu einem erbitterten Kampf, bei dem das Überleben zweier Arten auf dem Spiel steht... (soweit der Klappentext)*

In Ungarn mit der Hauptstadt István tobt ein Partisanenkrieg. Das Grenzland zwischen dem Reich der Wahren Menschen, dem Untergegangenen Reich östlich des Urals und Sitz der Vampire, und der restlichen Welt ist heftig umstritten. Dorthin wird Pater Abel Nightroad versetzt. Eine Versetzung in diesen Teil der Welt zählt nicht unbedingt zu einer Beförderung. Abel gerät sogleich zwischen die Fronten. Er durchschaut die Zusammenhänge nicht sofort. Nur eines ist ihm sofort klar. Menschen und Vampire werden gleichzeitig von einer unbekannt, im Hintergrund tätigen Kraft beeinflusst. Allerdings kann Abel Nightroad dass Schwester Esther als Anführerin der Rebellen in die Hand des Grafen Kádár fällt. Vampir-Graf Gyula Kádár will sich an den Menschen dafür rächen, dass seine Frau, die ebenfalls in Mensch war, durch sie den Tod erlitt. Um die Novizin Esther Blanchett zu retten, wird er gezwungen, sein Geheimnis und sein wirkliches Ich, zu enthüllen. Unter anderem ist er ein Geheimagent der Einheit Ax des Vatikans, der mit seiner Hauptstadt Rom ein Gebiet beherrscht, welche das ehemalige Italien, Schweiz, Österreich, Lichtenstein und Teile Ex-Jugoslawiens umfasst. Abel gerät in Ränkespiele und gewalttätige Auseinandersetzungen, die auf einen Kampf mit dem Vampirtyrannen hinauslaufen.

Bislang hatte Panini mit den Übersetzungen aus dem japanischen immer etwas Pech. Der neue Roman, eine Umsetzung des Comics und des Zeichentrickfilms (ja, ja ich müsste Manga und Anime sagen), ist nicht zu vergleichen mit DEVIL MAY CRY oder FINAL FANTASY. In dieser Hinsicht sind die hiesigen Handlungsträger gänzlich anders aufgebaut. Gerade Abel Nightroad, der ein wenig

einfältig und dümmlich wirkt, wirkt nie aufgesetzt mit dieser Masche. Im Gegenteil, er bringt etwas Humor in die Erzählung, dabei ist sich der Leser sicher, hinter Abel steckt mehr. Als Geheimagent für die Einheit Ax, ebenso wie Tres Iqus, und deren Einsätze für die Menschheit, hätten die Vampire die Welt längst übernommen. Aber es gibt noch eine dritte Macht, die im Hintergrund an Fäden zieht, die die Menschen und Vampire gegeneinander ausspielen will.

Der Roman wurde vom gleichen Übersetzer geschrieben wie der Manga, was dazu führte, dass er die wörtliche Rede vollständig übernahm. Das ist an sich nicht sonderlich schlimm. Das Zielpublikum des Romans sind die üblichen Verdächtigen des Manga-Zeitalters, die Teens. Dabei finde ich es durchaus positiv die Jugendlichen von Film und Comic zum Roman zu führen. Die einfach geführte Geschichte sorgt für einen leichten Lesefluss, wie sie für junge Leser neuerdings überall eingeführt wird.

**Scott Lynch**

**DIE LÜGEN DES LOCKE LAMORA**

**Originaltitel: the lies of locke lamora (2006)**

**Übersetzung: Ingrid Herrmann-Nytko**

**Titelbild: Dirk Schulz**

**Wilhelm Heyne Verlag 53091 (5/2007)**

**845 Seiten**

**14 €**

ISBN: 978-3-453-53091-1

Wie heisst es doch so schön am Ende des Buches, lesen sie weiter in STURM ÜBER ROTEN WASSERN. Das kann ich genau so weiterempfehlen. Wir sollten jedoch erst einmal einen Blick auf dieses Buch werfen, der in der internationalen Presse ziemlich hochgejubelt wird. Ob nun The Times, Publisher's Weekly oder Richard Morgan auf dem Klappentext zitiert werden, lässt mich erst einmal kalt. Viel zu oft bin ich auf solche Texte hereingefallen, meine Erwartungen zu hoch geschraubt und zu tief enttäuscht worden. Anders sieht es mit diesem Buch aus. Die Handlung hat noch nicht richtig begonnen und schon ist man, nicht unbedingt hin und her gerissen, aber doch schon neugierig genug, um das Buch nicht wieder aus der Hand zu legen. Das setzt sich so weit fort, um es nicht nur langsamer und genüsslicher zu lesen, sondern die ganze Nacht durchzulesen, bis es ausgelesen ist. Ich hatte am nächsten Tag jedenfalls frei und konnte dann im Bett bleiben. Das Buch ist die richtige Mischung aus einer abenteuerlichen Erzählung und eine leicht dahin geschriebenen, fast im Plauderton gehaltenen Geschichte. **Scott Lynch** nimmt uns auf seiner erzählerischen Reise mit in einen fremden Stadtstaat, der in der Beschreibung Ähnlichkeiten mit dem italienischen Venedig aufweist. Also begleiten wir erst einmal den Lehrherrn de Diebe, wie er mit Lamora an der Hand den Tempel des Perelandro aufsucht. Er will Chain, dem Priester ohne Augen den Jungen verkaufen, oder aber die Kehle aufschneiden. Da das Buch hier noch nicht zu Ende ist, hat ihn der Priester gekauft und ihn nach seinen Bedürfnissen ausgebildet. Das einzige was mich auf den ersten Seiten ein wenig irritierte war das Jahr. Zuerst sind wir im 77sten Jahr von Sendovani, dann im Rückblick, zwei Jahre früher, aber im 77sten Jahr von Gandolo. Wie auch immer. Ich liess mich davon nicht aus dem Lesefluss drängen, nahm es hin und las weiter. Beschreibungen über den Stadtstaat, die soziale Umgebung und die Kultur fliessen locker leicht in die Erzählung ein. Spätestens nach den ersten zwanzig Seiten, gehört man in die Stadt und alles was jetzt noch folgt, gehört so. Ebenso wie der Hinweis, die Stadt sei vom verschwundenen Volk der Elderglas erbaut worden, mit seltsamen, phantastischen Örtlichkeiten und fantasievollen Plätzen und Strassen. Seine Rückblicke,

eingeflochten in die laufende Handlung, bringt **Scott Lynch** in die Lage, unseren Helden besser zu verstehen. Eine imaginäre Kindheit, die damit beginnt, dass er sich dem Lehrherrn der Diebe anschliesst, bis hin zu seiner jetzigen Tätigkeit als eine Art Robin Hood, machen Locke Lamora zu einem sympathischen Helden. So erstaunt es uns dann auch nicht, wenn unser Held selbst zum Opfer wird. Camorr ist eine Stadt, die von machthungrigen Adligen, denen regelmässig das Geld auszugehen scheint und daher etwas korrupt sind, sowie von einer Gemeinschaft kontrolliert, die an organisiertes Verbrechen erinnert, Mafia oder Camorra zum Beispiel. Zwischen Adligen und Verbrechern gibt es ein Stillhalteabkommen. Frei nach dem Motto, ihr beklaut uns nicht, so werfen wir euch nicht in den Kerker. Aber die anderen dürft ihr bei Eigentumstransaktionen ungefragt übergehen. Das wäre alles in Ordnung. Da gibt es allerdings zwei kleine Störenfriede. Einer ist unser Held in Camorr, Locke Lamora. Mit seiner Gruppe der Gentleman-Ganoven erleichtert er die eingebildeten Adligen um tragbares Eigentum, vornehmlich Geld, Gold und Edelsteine. Mit den geschickt eingeführten Betrugereien ziehen sie die habgierigen Adligen gekonnt über den Tisch. Sie bemühen sich dabei, die Adligen so hereinzulegen, dass diese gar nicht merken, wie sie sich selbst übers Ohr hauen. Diese Falle stellen sie Herrn und Frau Salvara. Locke gibt sich als Vertreter des Handelshauses bel Auster aus, der vor einem drohenden Krieg seine Brantweinvorräte in Sicherheit bringen will, bevor er sich auf die Flucht begibt. Wie nicht anders zu erwarten strecken die Opfer ihm das Geld zur Flucht vor, bleibt doch der Brantwein in ihrer Obhut, so glauben sie. Bei Geschäften sollte man den Glauben im Tempel lassen, sonst geht alles in die Hose. Der nächste Störenfried ist ein selbsternannter Emporkömmling, der sich der Graue König nennt. Innerhalb der Verbrecherorganisation räumt er einen Gegner nach dem anderen aus dem Weg, um die Macht des Verbrechersyndikats selbst zu übernehmen. Die Mittel die er einsetzt, sind ihm egal. Selbst Locke ist ihm ein Dorn im Auge und daher setzt er seinen zauberkundigen Komplizen auf ihn an. Die kleine Bande von Locke wird bis auf Jean und in ausgelöscht. Nach dem Motto, wenn ich mich mit einem meiner Feinde verbünde, kann ich den anderen Feind besiegen, wendet sich Locke an die örtlichen Verbrechenverfolger.

**Scott Lynch**, der in seinem Leben bereits Tellerwäscher, Kellner Web-Designer und alles mögliche andere war, schafft mit seinem Erstlingswerk eine phantastische Welt mit sympathischen Helden. Von allen Personen, die in diesem Buch auftauchen ist Locke Lamora natürlich derjenige, der den Leser als Identifikation am nächsten steht. Seine lockere und unbekümmerte Art, wie er das Leben und Leben lassen angeht, erfreut sofort. Es gibt Abenteuer, Kriminelle und Magie, dafür keine der üblichen Verdächtigen wie Elfen, Zwerge und so weiter. Lassen wir uns von den folgenden Büchern überraschen.

**Boris Strugatzki**

**DIE OHNMÄCHTIGEN**

**Originaltitel: (kein russ. Zeichensatz) 2003**

**Übersetzung: Erik Simon**

**Titelbild: Dietrich Ebert**

**Klett-Cotta Verlag (4/2007)**

**326 Seiten**

**22,50 €**

ISBN: 978-3-608-93774-9

Eine kleine Gruppe von gewöhnlichen Menschen mit ungewöhnlichen Fähigkeiten sind die Handlungsträger dieses Romans. Der Schauplatz ist das russische Sankt Petersburg. Die Menschen besitzen eine Gabe, die sie ganz normal handhaben, als ob jeder Mensch fähig wäre, eine solche Gabe zu besitzen und

anzuwenden. Einer der Menschen ist in der Lage Lügen zu erkennen, ein anderer besitzt ein unfehlbares Gedächtnis. Jemand kann den Lebensweg eines Menschen verändern, ein anderer beherrscht das Reich der Insekten und andere Möglichkeiten finden sich ebenfalls. Bald werden politische wie auch verbrecherische Kreise auf diese Menschen aufmerksam und versuchen sie für ihre kriminellen Machenschaften einzusetzen. Die Politmafia erkennt recht schnell die Möglichkeiten, die sich ihnen hier bieten.

Der wichtigste Mensch erscheint in der Person des Meteorologen Wadim. Wadim ist in der Lage, Menschenmassen und ihre Entscheidungen vorherzusagen. Mit diesen Vorhersagen ist er in der Lage, die Entscheidungen der Menschen zu steuern. Die Politmafia versucht Wadim einzuschüchtern. Ihnen ist sehr daran gelegen, seine Fähigkeiten und Einsatzmöglichkeiten kennen zu lernen. Seine Möglichkeiten die Welt zu ändern liegen darin, eine Änderung der Gegenwart durchzuführen und die sich daraus resultierende Zukunft zu erkennen. Wadim kann aber nur in die Zukunft sehen, aber keine Änderungen bewusst herbei führen. Die Änderungen müssen andere veranlassen. Wenn er jedoch in der Lage ist, die Manipulationen zu steuern, wird er der wichtigste Mann für die Politik. Die Politik steht in der Person eines Ajatollah. Bei den bevorstehenden Wahlen in Sankt Petersburg will er die Gouverneurswahl durch die Menschen in seinem Sinn gelenkt haben.

Mit dem Roman DIE OHNMÄCHTIGEN stellt uns **Boris** seinen zweiten Roman seit dem Tod seines Bruders **Arkadi** vor. Die Brüder gehörten in der ehemaligen UdSSR zu den meist gelesenen Autoren, die es auch schafften, international bekannt zu werden. Ihre phantastischen Erzählungen haben oft einen ironischen Unterton. Wie auch im vorliegenden Band sparten die Autoren nie mit Sozialkritik. Gerade in der jetzigen Zeit, wo der Ex-Geheimdienstchef und heutiger Präsident Russlands, Putin, an der Macht ist, scheint es angeraten zu sein, vorsichtig zu schreiben. Daher kann ich den deutschen Titel, DIE OHNMÄCHTIGEN, gut verstehen. Der größte Teil der russischen Bevölkerung wird sich heute genau so fühlen. Mit dem Zusammenbruch des alten UdSSR-Regimes schien es eine freier Zeit zu geben, doch heute muss wieder sehr vorsichtig geschrieben werden. Das zeigt sich an der Handlung, die diesem Buch zugrunde liegt. Für einige Leser entsteht sicherlich der Eindruck einer flachen kaum spannenden Erzählung vor sich zu haben. Werfen wir einen Blick auf **Boris Strugatzkis** erstes Solowerk, DIE SUCHE NACH DER VORHERBESTIMMUNG, finden wir den Beginn seines Themas, ohnmächtig der politischen Macht ausgeliefert zu sein. Gerade die Wissenschaftler und anderen Intellektuellen erkennen die Gefährlichkeit des freien Wortes wieder. Aus diesem Grund wird der bestehende Roman als eine Parabel bezeichnet. Wer sich ein wenig mit der russischen Politik auskennt, wird aber mehr als nur die Parabel erkennen. Anderen Lesern wird das Land in der Beschreibung des russischen Wissenschaftlers fremd bleiben. Da fehlt von seitens des Autors doch ein wenig mehr Beschreibung. Leider bleibt auch Sankt Petersburg etwas farblos. Dennoch, der Roman ist lesenswert, glänzt mit Ideen und unterschwellig mit Ideologien.

**Achim Hiltrop**  
**Titelbild: Christian Kesler**  
**Atlantis Verlag (4/2007)**  
ISBN: 978-3-946742-83-1

## **GALLAGHERS STURM**

**215 Seiten**                      **12,90 €**

Gallaghers Sturm ist Abenteuer-Science-Fiction vom Feinsten. Gleich mit den ersten Seiten gelingt es **Achim Hiltrop** uns in das gleiche Raumschiff zu versetzen, mit dem Clou Gallagher unterwegs ist. Sein Kriegseinsatz ist von vornherein zum Scheitern verurteilt, da der Einsatz der Flotte verraten wurde. Die Flotte der Republik Terais findet sich plötzlich in einem Minenfeld wieder, dass hier niemand erwartete. Der erste der Flucht ist Gallagher, der seinem Schiff einen Fluchtkurs aufdrängt, der zweite der flucht ist das Schiff selbst. Trigger ist ein Raumfrachter, der für Kampfeinsätze entsprechende Ausrüstung an Bord hat und mal eben so mit Clou in den Krieg fliegen sollte. Dabei wurde das Schiff, es ist ein Schiff mit einer künstlichen Intelligenz, nicht gefragt wurde. Hinter den Minen taucht die gegnerische Flotte auf, die sofort das Feuer eröffnet. Mit viel Glück kann er der totalen Vernichtung entkommen und flieht nach Daneb IV. Die dortige Tyrannei war lange nicht in militärische Aktionen verwickelt und Clou hofft einen lukrativen Frachtauftrag an land ziehen zu können. Die Ruhe währt nicht lange, denn noch am gleichen Abend sitzt Clou im örtlichen Knast. Mit ihm kommen andere in den Knast. Alles freie Raumschiffkapitäne, die unter die Knute des Landesherrn kuschen müssen. In Zweiertrupps sollen sie Erze auf fremden Planeten stehlen, Sklaven für den Abbau einsetzen und schnellstmöglich wieder zurück kommen.

Natürlich ist Clou Gallagher damit gar nicht einverstanden. Denn sein Partner ist ein alter Erzfeind von ihm, den er totgeglaubt hat. Vielleicht sollte man auch nicht Partner sagen, denn der eine ist der Aufpasser des anderen. Damit geht man auf Daneb IV sicher, dass niemand abhaut.

Die Reisen des Clou Gallagher mit seinem Raumschiff Trigger wirkt eher wie eine Odyssee, da er sich von einem Abenteuer in das nächste hangelt und sich selten dabei Freunde macht. Und da er bereits auf verschiedenen Welten gesucht wird, ist die Auswahl seiner Fluchtmöglichkeiten relativ gering.

**Achim Hiltrop** hat mit seinem Gallagher einen sympathischen, manchmal auch brutalen Helden geschaffen, der vom Pech verfolgt scheint. Sein intelligentes Raumschiff ist eine nette Idee und die beiden geben sich gerne Widerworte. Die daraus folgenden Dispute sind zum Teil humoristisch, manchmal nachdenklich. Eine lesenswerte Space Opera ohne viel Schnörkel.

**Charles Coleman Finlay**  
**Originaltitel: the prodigal troll (2005)**  
**Übersetzung: Anja Hansen-Schmidt**  
**Titelbild (umlaufend): Thomas Thiemeyer**  
**Verlag Klett-Cotta (4/2007)**  
ISBN: 978-3-608-93786-2

## **DER VERLORENE TROLL**

**443 Seiten**                      **16,90 €**

Yvon ist ein Ritter auf der Burg von Lord Gruethrists, der sich daran macht, mit Lady Xaragitte und dem Königssohn Claye aus der belagerten Burg zu fliehen. Der Fall der Burg ist nur noch eine Frage der Zeit, denn Lord Gruethrist stecke seine Burg selbst in Brand um Yvon, die Amme Lady Xaragitte und seinem Sohn im Säuglingsalter zu ermöglichen. Über den Abtritt fliehen sie aus der Burg, die von einem Günstling der Kaiserin belagert wird. Doch ein Glockenbannzauber scheint die

Flucht schon vorzeitig zu beenden. Die beiden Menschen sind unterwegs zu Clays Grossmutter Ambit, die nur zwei Tagesreisen entfernt lebt. Doch die Flucht endet tragisch und lediglich der kleine Clay überlebt. Bis zu diesem Zeitpunkt erweckt der Autor beim Leser den Eindruck, die Flucht könne gelingen. Inzwischen lernte der Leser Mammut kennen, weiss, dass in den Flüssen Dämonen wohnen und anderes mehr. Die Welt wird mit jedem Schritt der Hauptpersonen grösser und wunderbarer. Da verwundert es auch nicht, wenn Trolle in der Erzählung auftauchen. Ja man wartet sogar darauf, weil der Titel des Buches darauf hinweist.

Windys Kind ist tot, bei der Geburt gestorben. Als sie den jungen Menschengesaugling findet, nimmt ihn sie sofort an. Sie ist ein Troll und ihr macht es nichts aus, den Säugling anzunehmen. Hauptsache ein Kind, ihr Kind. Auch, wenn die Sippe dagegen ist. Zeitlebens wird Clay, der ab sofort Made genannt wird, ein Aussenseiter bei den Trollen sein. Dabei hilft seine Cleverness, der Sippe zu überleben. Die Trolle sind ein vom Aussterben bedrohtes Volk. Zum einen, weil nicht viele Kinder geboren werden und zum anderen, weil die Menschen die etwas einfältigen Trolle bekämpfen.

Der vorliegende Roman ist ähnlich den Romanen von **Edgar Rice Burroughs** TARZAN aufgebaut. Ähnlich dem englischen Adligen, der als edler Wilder durch die Romane geistert, erlebt Made, der bald wieder seinen Namen Clay erhält, seine Abenteuer. **Charles Coleman Finlay** muss sich den Vergleich mit dem 1950 verstorbenen Tarzan-Autoren gefallen lassen. Zu ähnlich sind die Verbindungen zu dessen Werken. Beide, Tarzan und Clay, sind adliger Abstammung. Beide werden von Wilden, dort Affen, hier Trolle, aufgezogen. **Charles Coleman Finlay** geht in seiner Erzählung darauf ein, wie unterschiedlich die Rassen Troll und Mensch doch sind. Während wir eine Zeitlang erleben, wie Made bei den Trollen lebt und sich deren Anschauungen und Lebensweise zu eigen macht, erkennen wir auf seinen späteren Reisen, wie er versucht, ein Mensch zu werden. In der Natur der Sache liegt, dass sie die Anschauungen in vielen Dingen entgegengesetzt verhalten. Dafür sind die Personen sehr schön geschildert und man kann als Leser mit ihnen leiden und leben. Made, der von den Trollen der Sippe immer wieder herausgefordert wird, ist dies irgendwann leid und zieht zu den Menschen. Doch dort ist der edle Wilde nicht gern gesehen. Zu sehr ähnelt er den Trollen, die weder lügen noch intrigieren. All das lernt er erst bei den Menschen und seinen ehrlichen und verlogenen Freunden kennen. Ähnlich wie Tarzan lernt Made, der bei den Menschen bald wieder Clay genannt wird, eine Frau kennen und lieben. Doch es ist eher eine hoffnungslose Liebe. Die Liebe ist auch eines der Gefühle, das Clay lernen muss. Ebenso wie einige andere Gefühle. Er lernt die ganzen guten und schlechten Eigenschaften der Menschheit kennen. Wie der Titel uns schon andeutet ist der Roman ganz dem Mensch-Troll Clay gewidmet. Einer Person, die hin und her gerissen ist zwischen seinem Leben als Troll und den Wurzeln als Mensch und Ausflügen in die Welt der Menschen.

Allein durch die Nähe zu Tarzan ist der Handlungsfaden mit seinem Schlussknoten erkennbar und damit nicht überraschend. Allerdings hege ich die Befürchtung, dass sein schnelles Ende Raum für weitere Abenteuer offen lässt, die in Folgebüchern erscheinen werden. DER VERLORENE TROLL ist ein spannender Roman den ich gerne gelesen habe.

**SHADOWRUN 61. Band****André Wiesler****SHELLEY****Titelbild: Thierry Doizon****Wilhelm Heyne Verlag 52304 (5/2007)****299 Seiten****7,95 €**

ISBN: 978-3-453-52304-3

Fröhliche Weihnacht überall, auch in Seattle im Jahre 2061. Aber nicht überall. Der bestialische Mord an einer Frau rüttelt für einen kurzen Moment Menschen und Metamenschen auf. Vor allem Joseph Makallas ist das Fest gründlich versaut, ist es doch seine geliebte Lebensgefährtin Shelley, die starb. Makallas heuert die besten Männer an, die er für Geld kriegen kann. Das sind der etwas paranoide, aber weltgewandte Mensch Kyle Walker, ehemaliger Hubschrauberkampfpilot. An seiner Seite steht der Ork Martin Simmons. Martin ist ein anerkannter und erfahrener Privatdetektiv, der in Seattle einen hervorragenden Ruf genießt. Beide Männer arbeiten in der Regel allein und so ist das Misstrauen zu Anfang recht gross. Mit der Zeit erkennen sie jedoch, dass sie sich aufeinander verlassen können. André gibt sich allerdings auch ein wenig dem Klischee hin, Metamenschen sind nicht so gut wie Menschen. Das zeigt sich darin, dass der Ork Simmons für die Strasse, den Schmutz, Sex and Crime und billigeres Leben steht. Währenddessen steht Walker für den Gentleman und die Oberschicht, der seine Aufträge gern mit militärischer Genauigkeit und Gründlichkeit abwickelt. Beide beginnen mit ihren Nachforschungen und bald ergeben sich Hinweise, die dazu führen, mit gefährlichen Gaunern und Ganoven aneinander zu geraten. Beide erkennen, sie müssen zusammen arbeiten, weil die Spuren die sie finden in eine Richtung weisen, die sie nicht erwarteten. Hinter dem Mord an Shelley steckt mehr als nur ein einfacher Raubmord. Bald treffen sie auf Gestaltwandler und müssen sich immer wieder mit Rassismus auseinandersetzen. Bald wird aus den Jägern Gejagte.

*André Wiesler bietet mit der überarbeiteten Neuausgabe dieses Romans gute Unterhaltung. Er erschien bereits bei FanPro, die die Rechte an Shadowrun für Deutschland halten. Spannend, abwechslungsreich und ein wenig Zeitkritik. André Wiesler ist sich nicht zu schade, das Thema Rassismus aufzugreifen, dass hier zwischen Menschen und Metamenschen eskaliert. Der Roman kann mit seinen beiden Hauptfiguren durchaus überzeugen. Er überzeugt durch die Unterschiedlichkeit der beiden Personen, die auch ihre Reibungsgrenzen miteinander teilen. Die Idee mit einem Ermittlerduo ist nicht neu. Da bietet die Krimiliteratur, Comics und Fernsehen jede Menge gleicher Kombinationen.*

**MARK BRANDIS 1. Band****BORDBUCH DELTA VII****Titelbild: Frederic St-Arnaud****Steinbach Sprechende Bücher (6/2007) 1 CD = 62 Minuten 9,99 €**

Mit dem neuen Hörspiel wird einem Autor gehuldigt, der vor ein paar Jahren verstarb. Seine Bücher um Mark Brandis und dem Raumschiff Delta VII haben unter den Jugendlichen schon so etwas wie Kultstatus erreicht und werden in erwachsenem Alter auch immer wieder gern herausgeholt und noch einmal gelesen. Die Erzählkunst des Autors, der seine Romane in den Jahren ab 2119 ansiedelt, hat etwas magisches an sich, da man immer wieder in eine spannende Situation gezogen wird, die den Leser von der ersten bis zur letzten Seite fesselt. Das gleiche gilt für das vorliegende Hörspiel. Die mir zur Verfügung gestellte Vorabversion bietet

ausser einem handbeschrifteten Silberling nichts. Dieser Umstand sorgt dafür, sich voll und ganz auf das Hörspiel konzentrieren zu können. Und sofort ist man mittendrin. Eine gefährliche Situation, fremde Kampfraumschiffe greifen an und die Delta VII muss es gelingen, die Flucht zu ergreifen, denn sie ist kein Kriegsschiff, sondern ein privates Raumschiff. Dann plötzlich ist die Gefahr vorüber. Eine abschliessende Simulation. Nach ein paar Monaten Testflug ist die Delta VII wieder auf dem Rückweg zur Erde um auf dem Raumhafen von Metropolis zu landen. Die Kampfraumschiffe die ihnen jetzt begegnen sind jedoch echt und die Delta VII soll sich dem Verband anschliessen, mit dem sie zur Erde begleitet wird. Innerhalb der letzten Monate änderten sich die Machtverhältnisse auf der Erde. Der General Gordon B. Smith übernahm die Gewalt über die Union Europas, Amerikas und Afrikas, um mit seiner Organisation „Reinigende Flamme“ einen diktatorischen Staat zu errichten. Diese sind rassistisch ausgerichtet und haben nicht nur Vorbehalte gegen die afrikanischen Mitglieder der Union, sondern vor allem gegen die Vereinigten Orientalischen Republiken. Jetzt gilt es, die Delta VII als neuestes und überragendes Raumschiff aus den Händen der Machthaber herauszuholen und gleichzeitig die Familien der Besatzungsmitglieder zu retten. Die Flucht gelingt zur Venus.

Wer das Buch kennt, es erschien zum ersten Mal Anfang der 70er Jahre, wird nichts neues entdecken. Zwangsläufig wurde die Handlung gestrafft und an ein Hörspiel angepasst. Die Sprecher der einzelnen Handlungsträger, Wolf Frass, Gerhart Hinze, Michael Lott, Martin Wehrmann u.a., sind gut ausgewählt und können allein durch ihre Stimmen die Situation darstellen. Es bedarf nur weniger Hintergrundgeräusche, die sparsam und gezielt eingesetzt werden, um ein unvergessliches Hörerlebnis heraus zu bringen.

**Michales Warwick Joy**  
**Originaltitel: season of peril (2004)**  
**Übersetzung: Dirk van den Boom**  
**Atlantis Verlag (4/2007)**  
ISBN: 978-3-936742-76-3

**DIE VERSCHLOSSENE STADT**

**Titelbild: David Deen**  
**260 Seiten**                      **12,90 €**

Margar ist ein Angestellter des Barons, der in der verschlossenen Stadt lebt und eine Art Polizist darstellt. Vor einigen Jahren war er noch mit vielen Kollegen unterwegs, um eine Geheimgesellschaft namens Rotmäntel zu jagen und gefangen zu nehmen. Jetzt ist er in die Jahre gekommen, Rotmäntel gibt es keine mehr und so wird er vom Baron entlassen. Und statt Anerkennung muss er für sein Haus, das ehemals vier Fenster hat und wegen der überwuchernden Bebauung nur noch eines besitzt, Steuern bezahlen. Selbst das eine Fenster ist gefährdet, da sein Nachbar anbauen will und damit das letzte Fenster zubauen würde. Die Dankbarkeit des Barons hält sich also in sehr engen Grenzen.

Der Rückzug aus dem Alltag als Jäger ins Privatleben ist nicht so einfach wie es sich Margar vorstellte. Und als die Garde immer öfter grausam ermordete Städte findet, geht die Angst vor einem wilden Tier oder Dämonen um, denn die Leichen waren angefressen. Die Angst wird grösser, da aus der verschlossenen Stadt auch niemand hinaus kommt. In der Folge wird Margar zum Prinzen gerufen und erhält einen neuen Auftrag. Zusammen mit zwei Menschen von ausserhalb der Stadt, die heimlich eingeschleust wurden und einer Tempelkriegerin beginnt er zu ermitteln. Sein Weg führt ihn quer durch die Stadt, bis er endlich Hinweise auf die



salamanderähnlichen Monster in den Tiefen der Stadt findet. Alles deutet auf die Vergangenheit, als die verschlossene Stadt gebaut wurde. Die vier Menschen werden bald in seltsame Zufälle und Gefahren verwickelt, die sie ein ums andere Mal nur mit Mühe meistern.

Und noch während wir Margar innerhalb der Stadtmauern begleiten, steht die Truppe des Königs vor den Toren der Stadt. Der neue König hält sich nicht an die Abmachung des alten Königs und des alten Prinzen, die die Unabhängigkeit der Stadt gewährleistet.

Ein feiner Fantasy-Krimi wird uns hier vorgelegt. Ein alternder Ermittler, der mit seiner Familie versucht, in der Stadt sein Auskommen zu finden erhält drei neue Leute an die Hand, um einen gefährlichen Auftrag durchzuführen. Kein strahlender junger Held, keine Gruppe die als Einsatzteam durchgeht. Statt dessen ein Mann, dessen Familiengeschichte ihn einholt, Fremde, die sich erst in das Gefüge der Stadt Einblick verschaffen müssen und eine geniale Handlung, die man als Leser gerne verfolgt. Im Vordergrund steht aber Margar, ein Mann, der sein Alter nur zu deutlich spürt. Mit Frau und Kind ist er ein treusorgender Ehemann und Vater, der nicht Rücksichtslos in einen Einsatz geht. **Michales Warwick Joy** ist ein Autor, der sofort ohne Wenn und Aber überzeugt. Er handhabt die Erwartungshaltung des Lesers wie ein Instrument. Glaubt man zu wissen, welche Note folgen wird, zupft er an einer anderen Saite und wirft alle Spekulation über den weiteren Handlungsverlauf über den Haufen. Die Übersetzungsarbeit von **Dirk van den Boom**, dessen **TENTAKELSCHATTEN** demnächst erscheinen wird, ist ebenfalls überzeugend.

## **ELRIC VON MELNIBONÉ 1. Band**

**Michael Moorcock**

**DIE ERSCHAFFUNG EINES HEXERS**

**Originaltitel: the making of a a sorcerer 1-4 (2004)**

**Übersetzung: Claudia Kern**

**Zeichner: Walter Simonson**

**Kolorist: Steve Oliff**

**Panini Comics (5/2007)**

**200 Seiten**

**19,95 €**

ISBN: 978-3-86607-374-6

Michael John Moorcock wurde am 18.12.1939 in Micham, Surrey, England geboren. Bereits mit 18 Jahren veröffentlichte er seine erste Kurzgeschichte. Für seine Romane erhielt er die wichtigsten Preise im Bereich Science Fiction und Fantasy. In den 60er Jahren war er Herausgeber des Magazins NEW WORLDS. Dies war Wegbereitend für viele neue Autoren und massgeblich der Bereiter der New Wave. 1972 erschien in Grossbritannien , 1979 in Deutschland seine Reihe um Elric von Melniboné. Mit dieser Figur, der ersten Inkarnation seines Ewigen Helden, gelangte er zu Weltruhm. Dieser tragischen Figur sollten bald weitere folgen. An diesen Inkarnationen, ob Elric, Corum, Herzog von Köln oder anders, kommt kein Fantasy-Fan vorbei.

Der Comic-Verlag Panini hat nun die Ehre für sich in Anspruch genommen, den Teil um Elric als Comic zu veröffentlichen, der noch vor ELRIC VON MELNIBONÉ spielt, dem ersten Band 1979 beim Wilhelm Heyne Verlag erschienen.

Der alternde Herrscher von Melniboné, Sadric, fühlt sein Ende nahen und muss einen neuen Herrscher ernennen. Zur Auswahl steht sein ungeliebter Sohn Elric, ein weichlicher Albino wie er meint und dessen Cousin Yrcoon, ein

unsympathischer Ehrgeizling. Aber egal für welchen Nachfolger er sich entscheidet, Gefühle dürfen keine Rolle spielen. Der nächste Herrscher über die wenigen Melnibonéer muss ein fähiger Regent sein und gleichzeitig ein Hexer, der das Volk vor seinen Feinden schützen kann. Um den richtigen Nachfolger zu bestimmen, müssen sich die beiden Rivalen auf vier Traumreisen begeben. Die Reisen sind in vier Comics in Amerika erschienen, während Panini alle vier Bände in einem zusammenfasst. Es stellt sich schnell für den Leser heraus, dass Yrkoon seinen Cousin in der Traumreise ermorden will, denn wenn der Traumreisende dort stirbt, stirbt auch sein leiblicher Körper. Elric ahnt nichts davon und seine Cousine, Yrkoons Schwester, kann Elric nicht helfen.

Elric ist in seiner Jugend ein Mann, der sich von Macht und Politik fern hält. Er beschäftigt sich lieber mit Kunst und seiner Cousine Cymoril. Trotzdem will er lernen und ein guter Herrscher werden.

Elric übernimmt in den Traumreisen immer wieder die Position von sich selbst in früheren Leben. Dort erlangt er immer wieder das magische Runenschwert mit Namen Sturmbringer. Es erscheint immer nur dann, wenn die Lage aussichtslos erscheint. Diejenigen die die Gefährlichkeit von Sturmbringer kennen, versuchen die Klinge sicher zu verwahren. Aber es gelingt ihnen nicht. Elric, in all seinen Inkarnationen, setzt das Schwert immer wieder ein.

Elric lernt während seiner Traumreisen und greift später auf dieses Wissen immer wieder zurück. Aber das immer wieder unbewusst, denn seine Träume halten nicht lange an und im Wachzustand hat er seine Träume bald darauf vergessen. Allerdings bleibt eines. Das Wissen um Ariocho, den Dämonen. Ariocho ist mit dem Schwert verbunden und Elric mit dem Schwert. Mit jedem Einsatz von Sturmbringer und seinen unglaublichen Fähigkeiten, bindet sich Elric mehr an das Schwert und fällt so Ariocho nach und nach in die Hände. Ariocho gewinnt an Macht über Elric, der sich davon lösen will. Der Preis den Elric zahlt, ist hoch.

Walter Simmons ist ein Meister kräftiger Farben, eines heftigen Stils, der Bewegung zeigt, wo ein Bild an seine Grenzen stösst. Manchmal übertreibt er in den Proportionen, ein andermal ist sein Strich fast zierlich zu nennen. In jedem Fall überzeugte er mich, denn in etwa so stellte ich mir damals Elric vor und mit seinen Bildern ruft er Erinnerungen wach, die lange verschüttet waren. Etwa an das Schiff, das über Wasser und Land fährt, oder das Elric-Spiel. Die Übersetzung von Claudia Kern, der Maddrax- und Zamorra-Autorin, ist ordentlich gemacht.

**Robin D. Owens**

**DIE HÜTERIN VON LLADRANA**

**Originaltitel: guardian of honor (2005)**

**Übersetzung: Justine Kapeller**

**Titelbild: Ciruelo**

**Mira Taschenbuch Verlag 65006 (3/2007)**

**508 Seiten**

**7,95 €**

ISBN: 978-3-8941-361-8

Die junge Anwältin Alexa Fitzwalter traf ein heftiger Schicksalsschlag. Ihre Freundin Sophie, die mit ihr eine Anwaltspraxis gründete starb bei einem schweren Autounfall. Und wenn man trauert, macht man manches Mal seltsame Dinge. So wie Alexa. Sie stapft nachts durch den Schnee der Berge Colorados und folgt einem seltsamen Gesang. Angelockt von dem magischen Gesang tritt sie durch einen silbernen Bogen. Gleich darauf findet sie sich in einem fremden Land wieder. Sie hofft, das fremde Land sei nur eine Einbildung, oder ein Traum aus dem sie bald aufwachen wird. Ziemlich enttäuschend für, dass das nicht der Fall ist. Dort wartet die Schwertmarshallin Thealia auf Alexa. Denn Thealia hat sie, Alexa die Exotique, beschworen um nach Lladrana zu gelangen und dort den Kampf gegen das Böse

aufzunehmen. Alexa kennt weder das Land in das sie der Zauber verschlagen hat, noch ist sie in der Lage die Sprache der dort lebenden Bevölkerung zu verstehen. Sie fühlt sich hilflos, da sie die Sprache nicht versteht und muss nun lernen. die Sprache, die Eigenschaften und Angewohntheiten der Menschen dort und natürlich die Magie. Gleichwohl ist sie von dem Land begeistert. Alexa hat mit ihrem alten Leben zwar nicht abgeschlossen, doch sieht sie hier eine neue Aufgabe, die sie erst einmal von dem Verlust ihrer Freundin ablenkt. Sie wird von Bastien begleitet, um Land und Leute kennen zu lernen und den Kampf gegen das Böse in Form von Seelensaugern und anderen Widerlingen aufzunehmen. Gerade sie als sogenannte Exotique ist dazu ausersehen, dem Kampf gegen das Böse in Lladrana aufzunehmen und die Wendung zum Guten herbei zu führen. Während ihrer Zeit in dem fremden Land denkt Alexa gar nicht über ihre Heimat nach. Sie führt eine Arbeit aus, die getan werden muss. Egal wie. Die monströsen Wesen auf die sie trifft sind ebenso exotisch, wie Alexa in diesem Land. Die Leserschaft wird über deren Fremdartigkeit erstaunt sein, aber nicht sonderlich erschrocken. Denn das Böse ist auch wieder irgendwie vertraut, auch wenn man von ihm nicht mal in den schlimmsten Albträumen besucht werden will.

Die Welt Lladrana ist eine schöne neue Welt, wie sie von Alexa nicht wahrgenommen wurde, bis sie durch diesen silbernen Bogen trat. Die Welt lebt mit und von Farben und Tönen. Beschützt durch Marshalls, die mit magischen Grenzposten das Land vor dem Unheil schützen wollen. Allerdings gibt es genug, die die Macht von Thealia und ihren Kollegen für nicht ausreichend halten.

**Robin D. Owens** schrieb einen spannenden Roman um eine sympathische Heldin, die sich in einer Liebesgeschichte mit Bastien einlässt. Ohne Wenn und ohne Aber. Man könnte bemängeln, dass der Schluss etwas hastig daher kam, muss man aber nicht. Im Zusammenhang mit dem eher gemächlichen Anfang, war dies der gerechte Ausgleich. **Robin D. Owens** stellt eine Auseinandersetzung zwischen unterschiedlichen Kulturen und Menschen dar. Die Frage die sich zum ende stellt ist nur, wird Alex nach Colorado zurückkehren? Um diese Frage zu beantworten, sollte man das Buch selbst lesen. Es lohnt sich in jedem Fall.

# TIMETRAVELLER

## Geschichten aus Raum und Zeit die große Onlineserie

In einer dunklen Seitengasse der amerikanischen Millionenmetropole Kansas-City wird der Physiker und Nobelpreisträger Matthew Evans tot aufgefunden, er wurde scheinbar grundlos erstochen.

Zwölf Jahre später entdecken Claire Bancroft und Ken Okumoto, zwei Studenten der hiesigen Universität, bei Archivarbeiten in der Bibliothek, durch Zufall geheime Aufzeichnungen von Evans. Mit Hilfe des deutschen Gaststudenten Markus Becker, der auf dem Gebiet der Physik eine wahre Koryphäe ist, und dem Sportstudenten Dan Simon, einem Freund von Ken, wird schnell klar, dass es sich dabei um die Betriebsanleitung sowie um den Plan für das Versteck einer funktionstüchtigen Zeitmaschine handelt.

Von Neugier betrieben suchen die Vier diese Zeitmaschine und nehmen sie in Betrieb. Aber nach und nach stellt sich heraus, dass Zeitreisen nicht so einfach sind, wie die Betriebsanleitung Glauben macht, denn den Studenten gelingt zwar der Zeitsprung, jedoch gelangen sie bei ihrer Reise in Parallelwelten, die mit der ihnen bekannten Welt nicht immer viel gemeinsam haben. So, wie es die Viele - Welten - Theorie nahe legt.

Doch es kommt für die Helden noch schlimmer. Nach dem ersten Zeitsprung lässt sich die Maschine aufgrund des veränderten Raum-Zeit-Gefüges gar nicht mehr zeitlich programmieren, so dass unsere Helden gezwungen sind, in der jeweils gestrandeten Welt Hilfe zu finden.

Folgen wir also diesen vier Temponauten auf ihrer Reise durch Raum und Zeit. Fantasie ist alles, was wir dazu brauchen, und wer weiß, vielleicht treffen unsere Enkel oder Urenkel eines Tages tatsächlich einmal auf Claire, Ken, Markus oder Dan.

zu finden ist die Geschichte auf  
**[www.Geisterspiegel.de](http://www.Geisterspiegel.de)**

### Verfasservermerk:

Der phantastische Bücherbrief erscheint regelmässig, monatlich **kostenlos**.

Bei Bedarf erscheinen weitere Autorenbücherbriefe oder Themenbücherbriefe, die in der Nummerierung jedoch innerhalb des phantastischen Bücherbriefes zu finden sind. Die Auflage beträgt zurzeit 750 gedruckte Ausgaben. Er darf teilweise oder ganz vervielfältigt werden, **wenn die Quelle genannt wird**. Abdruck honorarfrei. Eine kurze Nachricht und / oder Belegexemplar wären nett.

Im Internet finden sich auf [www.phantastik-news.de](http://www.phantastik-news.de), [www.fictionfantasy.de](http://www.fictionfantasy.de) und [www.taladas.de](http://www.taladas.de) weitere Besprechungen von Büchern, Comics und anderem. Zudem wird er auf den Internetseiten [www.kleinbuch-verlag.de](http://www.kleinbuch-verlag.de), [www.terrancherclub-edon.com](http://www.terrancherclub-edon.com), [www.taladas.de](http://www.taladas.de), [www.sftd-online.de](http://www.sftd-online.de), [www.elfenschrift.de](http://www.elfenschrift.de) und als erste Seite überhaupt, auf [www.homomagi.de](http://www.homomagi.de) zum Herunterladen bereitgehalten. Weitere Buchbesprechungen sind bereits im Internet verteilt.

Der phantastische Bücherbrief kann auch als .pdf-Datei angefordert werden.  
Verantwortlicher Rechteinhaber: Club für phantastische Literatur, Erik Schreiber, An der Laut 14, 64404 Bickenbach, [erikschreiber@gmx.de](mailto:erikschreiber@gmx.de)